Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 20. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 13. Januar 1876.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Städte-Feuer-Societäts-Director Ahlemann zu Berlin das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Herzoglich braunschweigischen Landes-Oeconomie-Rath Griepenkerl zu Braunschweig den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reichs die Kaiserlichen Regierungs-Räthe in der Verwaltung von Elsaß-Lothringen Georg Friedrich Stempel, Joh. Christian Heinrich Richter und Ludwig Metz zu Kaiserlichen Ober-Regierungs-Räthen in dieser Verwaltung ernannt.

Der erledigte Posten des Vorstandes des Chiffrirbureaus ist dem Geheimen Hofrath Rothert übertragen und an Stelle des auf seinen Antrag unter Beilegung der Functionen des Bureau-Inspectors in das Chiffrirbureau zurückversetzten Geh. Hofraths St. Blanquart der seitherige Geh. Kanzlei-Inspector Neff zum Vorstande der Geheimen Kanzlei ernannt worden. Die hierdurch zur Erledigung gelangte Stelle des Inspectors der Geheimen Kanzlei ist dem Geheimen Kanzlei-Secretär Ziegler übertragen. — Dem Kaiserlichen Consul Ad. Bartning in Mazatlan ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Consular-Dienste ertheilt worden.

Der Baurath C. Lüdecke ist zum Director der Kunst- und Kunstgewerbeschule zu Breslau; der bisherige Realschullehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Julius Kutzi in Nicolai zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Oppeln; und der praktische Arzt 2c. Dr. Tersloth zu Lüdenscheid mit Anweisung des Wohnsitzes in der Kreisstadt zum Kreis-Physikus des Kreises Altena ernannt worden. — Die Advocaten Friedr. Wilhelm Fischer, Kohlrausch und Berend in Hannover sind zu Anwälten bei dem dortigen Königlichen Obergericht; der Rechtsanwalt und Notar Stöckel in Rössel ist zum Rechtsanwalt bei dem Appellationsgericht in Posen und zugleich zum Notar im Departement desselben mit Anweisung seines Wohnsitzes in Posen; und der Referendar Dr. jur. Lohe in Köln zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellationsgerichtshofes daselbst ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Aus den am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Zinsen der bei Gelegenheit der 50jährigen Dienst-Jubelfeier Sr. Majestät des Königs gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes 2c., vom Feldwebel abwärts, ist, nachdem des Kaisers und Königs Majestät auf den Vorschlag des Kriegsministeriums die nachbenannten Invaliden zum Empfange einer Unterstützung ausersehen haben, folgenden Schlesiern durch Vermittelung des General-Commando's ein Geldgeschenk von 60 M. zugewendet worden, und zwar: dem Carl Gottlieb Schubert zu Cammerswaldau, Kreis Schönau, dem Bruno Langner zu Breslau dem August Wilde zu Bischwitz, Kreis Trebnitz, dem August Altvater zu Glatz.

Berlin, 12. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute die gewöhnlichen Vorträge, arbeiteten darauf mit dem Chef des Civil-Cabinets, Geh. Cabinets-Rath von Wilmowski und erledigten Regierungsgeschäfte.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab Sich gestern Vormittags 11 Uhr zu einer Besichtigung des hiesigen Cadettenhauses dorthin und verweilte daselbst bis gegen 2 Uhr Nachmittags. Abends 7 Uhr besuchte Seine Kaiserliche Hoheit die Vorstellung im Opernhause. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 12. Januar. [Seegericht. — Das Civilehegesetz. — Das Anwaltswesen. — Die Synodalordnung. — Das Budget.] Die Errichtung von Seegerichten, welche durch die Seeunfälle der letzten Zeit mehrfach durch Eingaben an den Bundesrath, sowie durch die Verhandlungen des Reichstages als wünschenswerth bezeichnet worden, war schon seit längerer Zeit Gegenstand eifriger Erwägung innerhalb der Reichsregierung. Es ist richtig, daß letztere die Seeufer-Staaten schon vor Monaten um Erstattung von Gutachten über den Umfang des Bedürfnisses und die Competenzgrenzen der zu schaffenden Gerichte bez. einer Seebehörde aufgefordert hat. Es scheint indessen, daß diesen Aufforderungen nicht in zureichender Weise entsprochen worden ist, da man angeblich wegen rückständiger Berichte die Frage verzögert hat. Nunmehr sollen neuerdings Hamburg, Bremen und Oldenburg auf die Errichtung einer Seebehörde von Reichs wegen zurückgekommen sein und es werden nunmehr demnächst Vorverhandlungen durch Delegirte der See-Ufer-Staaten beginnen. Hierauf bezogen sich die Andeutungen, welche der Präsident des Reichskanzleramts im Reichstage anläßlich der Interpellation des Abg. Kapp über den gestrandeten Dampfer Deutschland machte. — Wie man hört, hat die Haltung der Geistlichkeit in verschiedenen Bundesstaaten gegenüber dem soeben (mit dem 1. d. M.) in Kraft getretenen Civilehegesetz zu großen Bedenken Anlaß gegeben und es wird deshalb die früher bereits gehegte Absicht durch eine Interpellation im Reichstage die Aufmerksamkeit der Reichsregierung auf die hervorgetretenen Uebelstände hinzulenken, zur Ausführung kommen. Man ist bereits mit Zusammenstellung des bez. Materials beschäftigt. — Die Justiz-Commission des Reichstages wird, nach den jetzigen Dispositionen, bis zum Zusammentritt des Reichstages die Hauptfragen des Gerichtsverfassungsgesetzes durchberathen haben. Man hofft, bis zum Schluß der Session die gesammten ersten Lesungen über die Justizgesetze zu beendigen. — Eine Zustimmung des Bundesrathes zu den Commissionsanträgen über das Anwaltswesen gilt als zweifellos; sehr gespannt ist man darauf, wie sich der Bundesrath zu der Frage der Berufung in der Strafproceß-Ordnung stellen wird. Gegenüber der vorhandenen sehr getheilten Ansichten ist ein Resultat in dieser Richtung noch nicht abzusehen. — Die hier und da auftauchende Angabe, es werde die General-Synodal-Ordnung erst nach dem Landtage publicirt werden, ist völlig aus der Luft gegriffen. Unsere vor 8 Tagen gemachte Mittheilung, es werde die General-Synodal-Ordnung dem Könige zum Vollzug vorgelegt werden, hat sich bereits bestätigt und es wird die Publicirung nicht lange auf sich warten lassen. Das dabei beobachtete Verfahren entspricht genau dem bei der Synodalordnung innegehaltenen und basirt vollständig auf den gegebenen Verhältnissen. — Wie bereits mitgetheilt, ist das Extraordinarium aller Ressorts in dem diesjährigen preuß. Staatshaushaltsetat auf das Nothwendigste beschränkt. So übersteigt z. B. das Extraordinarium des Ministerium des Innern nicht 1 Million Mark. Eine Vermehrung der Polizeikräfte wird nicht gefordert. Die Vermehrung des Nachtwachtwesens ist bis auf nächstes Jahr vertagt, dagegen beziehen sich einige Forderungen auf Gefängnißbauten, auf Schutzmaßregeln gegen Ueberschwemmung des Badeortes Krantz a. d. Ostsee, der Gemeinde Kaub am Rhein gegen Gefahren durch Felssturz u. s. f.

[Marine.] S. M. S. „Gazelle" hat am 20. October 1875 den Hafen von Brisbane verlassen, lief am 29. desselben Monats im Hafen von Auckland (Neu-Seeland) ein und beabsichtigte am 11. November 1875 die Reise nach den Fidji- und Samoa-Inseln fortzusetzen. An Bord Alles wohl. — S. M. S. „Medusa" ist, telegraphischer Nachricht zu Folge, am 9. d. Mts. in Barbadoes eingetroffen und beabsichtigte, am 13. d. Mts. die Reise nach Lissabon anzutreten.

Köln, 11. Januar. [Ultramontane Volksversammlung.] Die Ultramontanen in den Westprovinzen rühren sich schon wieder gewaltig. Vor einigen Tagen hielten sie in Bochum unter dem Vorsitze des Präsidenten des Mainzer Katholikenvereins, Freiherrn v. Loë, eine Volksversammlung ab, an der mehr als 3000 Personen Theil nahmen. Gestern fand wiederum hierselbst im großen Gürzenichsaale unter dem Vorsitze des Landtags-Abgeordneten, Advocat-Anwalt Schenck eine Versammlung der Katholiken der Rheinlande zur Besprechung der Schulfrage statt. Der ganze Saal war vollständig gefüllt. Auch der rheinische Adel war vertreten. Es sprachen die Herren Domcapitular Thissen von Limburg, Fabrikbesitzer Matth. Wiese von Werden, Freiherr Felix von Loë, Advocat Bachem und der Vorsitzende. Sämmtliche Reden behandelten nur die Schulfrage. Sie gipfelten in folgenden, von der Versammlung einstimmig angenommenen Resolutionen:

1) Die Volksschule ist nicht blos Unterrichts-, sondern auch Erziehungs-Anstalt; Erziehung ist nicht denkbar ohne Religion; die Volksschule darf daher dem Einflusse der Kirche nicht entzogen werden. 2) Es ist die heiligste Pflicht der Eltern, für die religiöse Erziehung ihrer Kinder zu sorgen; sie dürfen ihre Kinder nicht Schulen anvertrauen, in denen Glauben und Sitten gefährdet sind. 3) Die Schule ist eine Hilfsanstalt der Familie für die Erziehung der Kinder. Die katholischen Eltern haben bei dem bestehenden Schulzwange das Recht und die Pflicht, katholische Schulen für ihre Kinder zu verlangen. 4) Dieser Forderung haben die thatsächlichen Verhältnisse in den Rheinlanden seit unvordenklichen Zeiten entsprochen; ihre Berechtigung ist durch die preußischen Besitzergreifungs-Patente von 1815 anerkannt und durch die preußische Verfassungs-Urkunde gewährleistet. 5) Die katholischen Eltern haben hiernach das Recht zu fordern, daß in der Volksschule der Religions-Unterricht von den Geistlichen als den hierzu berufenen und berechtigten Organen ihrer Kirche geleitet und ertheilt werde. 6) Die Ertheilung des Religions-Unterrichtes in der Volksschule durch Lehrpersonen, welche nur vom Staate, nicht aber von der Kirche den Auftrag dazu erhalten haben, ist ein Eingriff in die Rechte der Kirche und der Eltern. 7) Die Entfernung geprüfter und bewährter Lehrkräfte der kirchlichen Genossenschaften ist ein unersetzlicher Schaden für den Unterricht und die Erziehung der katholischen Jugend und verursacht eine erhebliche Mehrbelastung vieler Gemeinden. 8) Unter der bisherigen Leitung der Geistlichen hat die Volksschule ihrer Aufgabe durchaus genügt; sie hat insbesondere einen gesunden, opferwilligen Patriotismus gefördert. Ein nicht auf Pflichtgefühl beruhender, angekünstelter Patriotismus kann wohl nationale Ueberhebung erzeugen, hat aber noch nie einem Volke zum Segen gereicht.

Es wurde der Versammlung auch mitgetheilt, daß die Petition der Katholiken der Rheinlande an die beiden Häuser des Landtages in der Schulfrage bereits mit Tausenden von Unterschriften bedeckt sei.

Worms, 11. Januar. [Die „Neue Wormser Zeitung"] schreibt vom 7. d. Mts.: „In der heutigen Bezirksgerichts-Sitzung zu Alzey wurde unser verantwortlicher Redacteur J. A. Becker wegen Beleidigung des Prinzen Ludwig von Hessen in eine einmonatliche Festungshaft verurtheilt. Die gegen den Mitverleger unseres Blattes, C. Schäfer, erhobene Anklage in gleicher Sache wurde s. Z. fallen gelassen."

Aus Thüringen, 11. Januar. [Preß-Prozesse] sind in unseren Tagen keine Seltenheit; daß aber auch die amtlichen Regierungs-Organe in solche verwickelt werden können, dürfte weniger häufig vorkommen; doch ist die „Gothaische Zeitung, Regierungs- und Intelligenz-Blatt" jetzt in einen Preß-Prozeß verwickelt, weil sie seiner Zeit mitgetheilt, der Stadtrath von Zella habe sich nicht bei der Feier des 2. September betheiligt.

München, 11. Januar. [Der Erzbischof von Bamberg.] Großes Aufsehen erregt die Mittheilung des hiesigen „Volksfreund", „der Erzbischof von Bamberg habe bei dem Neujahrsempfange dem Stadtclerus Umtriebe vorgeworfen und Maßregeln apostolischer Strenge angedroht; ebenso ungnädig sei das Domcapitel behandelt worden, das den neuen Erzbischof der Verletzung des Amtsgeheimnisses und einer widerkirchlichen Richtung beschuldigt habe."

Oesterreich.

Wien, 12. Januar. [In der heutigen Sitzung des Fortschrittsclubs] hielt der Ministerpräsident, Fürst von Auersperg, eine Rede, in welcher er erklärte, daß das Ministerium bei den Verhandlungen mit der ungarischen Regierung in entschiedenster Weise die Interessen Oesterreichs zu wahren und deshalb in steter Fühlung mit der Verfassungspartei zu bleiben beabsichtige. Für die Zeit der Vertagung des Reichsrathes gedenke die Regierung mit den von der Verfassungspartei gewählten Vertrauensmännern zu verkehren. Der Minister des Innern, Freiherr von Zollheim, betonte darauf, daß das Ministerium und die Verfassungspartei ihrer gegenseitigen Unterstützung bedürften, und daß das Ministerium das Vertrauen der Partei in Anspruch nehme. Seitens des Fortschrittsclubs sprachen sich sodann mehrere Redner gegen eine weitere Belastung der österreichischen Staatshälfte aus und sagten der Regierung die kräftige Unterstützung der Partei in diesem Sinne zu.

Schweiz.

Bern, 8. Januar. [Zur Bern-Luzern-Bahn. — Zum Gotthardtunnelbau. — Aus Hellikon.] Dem Vernehmen nach, schreibt man der „K. Z.", hat sich die Direction der Berner Jura-Bahnen mit den vom Berner und Luzerner Großen Rath für den von ihr gepachteten Betrieb der Bern-Luzern-Bahn bis Ende Februar resp. bis April garantirten Frcs. 120,000 nicht zufrieden gestellt, erklärt und verlangt jetzt Frcs. 160,000, ihre Drohung, den Betrieb vom 10. d. M. an einzustellen, festhaltend, wenn ihrem Verlangen nicht entsprochen wird, was fast den Anschein hat, als wollte sie die Bern-Luzern-Bahngesellschaft zur Insolvenzerklärung drängen. Kann zwischen Bern und Luzern keine Verständigung erzielt werden, zu welchem Zwecke Abgeordnete der Regierung und des Großen Rathes des Cantons Bern sich gestern Nachmittag nach Luzern begeben haben, so wird dem Verwaltungs-Rath der Luzern-Bahn, welcher augenblicklich dort versammelt ist, wohl auch nichts Anderes als die Insolvenzerklärung übrig bleiben, in welchem Falle das Bundesgericht laut Art. 28 des Eisenbahngesetzes den weiteren Betrieb jener Linie von Bundes wegen anzuordnen hätte. — Seit vorgestern befindet sich der Gotthardtunnel-Bauunternehmer Favre mit seinem Advocaten, Herrn Lambert von Genf, in Bern, um beim Bundesrathe für seine Sache gegen die Gotthardbahn-Direction zu plaidiren, welche ihm bekanntlich wegen Verzögerung der Tunnelausmauerung die Auszahlung der monatlichen Raten verweigert hat. Wie es heißt, soll der Bundesrath Herrn Favre das Recht auf theilweise Auszahlung jener Raten zugesprochen haben. — In dem unglücklichen Dorfe Hellikon hat der Oberlehrer Müller seine Entlassung eingereicht, weil ein Theil der Einwohnerschaft so unverständig ist, ihm die Mitschuld an der schrecklichen Katastrophe im Schulhause beizumessen. Der arme Mann, der selbst unter den Verunglückten eine Schwester todt und einen Bruder schwer verwundet vorfand, erklärte, daß er unter solchen Verhältnissen in jenem Kreise ein segensreiches Wirken ferner für unmöglich halte.

Italien.

Rom. [Consistorium.] Das Consistorium ist auf Befehl des Papstes auf die zweite Hälfte dieses Monats verschoben worden, weil man die Ankunft des Cardinal-Erzbischofs Saint Marc von Rennes abwarten will.

[Von der Marine.] Da die neuen Panzerschiffe „Dondolo" und „Duilio" binnen Kurzem vom Stapel laufen sollen, so hat der Marine-Minister die ersten Verfügungen zur Anschaffung von Panzern für dieselben getroffen. In den ersten Fabriken von Frankreich, England und Belgien sind Probepanzerplatten bestellt worden, deren Stärke durch Armstrong-Kanonen von hundert Tonnen, die für die italienische Marine hergestellt werden und im Laufe des nächsten Frühjahres in Spezia eintreffen, erprobt werden soll. — Die Regierung beabsichtigt die Hafen- und Arsenalarbeiten in Venedig in diesem Jahre in umfassendster Weise zu betreiben, damit selbst große Kriegsschiffe in das Arsenal einlaufen können.

[Die Ingenieure der Stadterweiterung] betreiben seit einigen Tagen eifrig die vorläufigen Messungen zur Ausführung des Tiber-Regulirungs-Planes bei S. Paolo fuori delle Mura. Damit diese Arbeit keinen Verzug erleidet, ist von den Localbehörden ein Decret veröffentlicht worden, wonach den Ingenieuren freier Zutritt zu den an der Tiber gelegenen Grundstücken gestattet werden muß. Das Ministerium hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Ingenieure im Laufe dieses Monats die Arbeit zu Ende bringen. Doch wird dies in Folge der vielfachen Schwierigkeiten thatsächlich wohl kaum vor Ende Februar der Fall sein.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Januar. [Zur Ministerkrisis.] Aus den „Débats" erfuhr heute das Publikum, daß eine Ministerkrise bevorstehe. In einem Artikel, der offenbar von dem Finanzminister Leon Say inspirirt worden, erinnerten die „Débats" daran, daß von jeher unter den Mitgliedern des jetzigen Cabinets starke Meinungsverschiedenheiten bestanden haben. So lange die Nationalversammlung nicht mit ihrer Aufgabe fertig war, sei es möglich gewesen mit Hilfe gegenseitiger Zugeständnisse das Ministerium zusammenzuhalten, aber heute, da es gilt, über die Haltung der Regierung bei den Wahlen einen Entschluß zu fassen und zu entscheiden, in welchem Maße sie die Candidaten begünstigen darf und welchen Candidaten sie den Vorzug geben soll, heute kommt der Zwist zum Ausbruch. Die Minister, die ehemals der Rechten angehört haben, suchen ihr Bündniß nach dieser Seite, während die Minister vom linken Centrum hauptsächlich auf die Niederlage der Bonapartisten bedacht sind. Man zieht die Person des Staatsoberhauptes in der bedauerlichsten Weise in den Wahlstreit. Wenn die Krisis unglücklicherweise nicht mehr vermieden werden kann, schlossen die „Débats", so wird Niemand sich darüber täuschen, wer die Verantwortlichkeit zu tragen hat. — Die Note hat ziemlich allgemeine Ueberraschung hervorgerufen, obgleich man auf Aehnliches hätte gefaßt sein müssen, da seit zwei Tagen bekannt ist, daß nicht nur Dufaure und Leon Say, sondern auch der Unterrichtsminister Wallon den Beamten ihres Ressorts anempfohlen haben, sich von jeder Betheiligung an der Wahlpropaganda fern zu halten: eine Instruction, die im vollkommenen Widerspruche steht mit den Instructionen, welche Buffet seinen Beamten ertheilt hat. Aber wie die „Debats" mit Recht bemerken, besteht der Conflict im Cabinet schon seit lange, und nachdem unzählige Male das Gerücht von einer Ministerkrisis in Umlauf gesetzt und wieder dementirt worden war, hatte man sich an den Gedanken gewöhnt, daß es bis zum Schlusse der Wahlen beim Alten bleiben werde. Heute Nachmittag an der Börse commentirte man die Note der „Debats" noch in dem Sinne, daß nur Leon Say ausscheiden werde, und da es hieß, dieser Minister würde durch Magne ersetzt werden, so sah die Finanzwelt von ihrem Standpunkt aus keinen Grund, sich aufregen zu lassen. Seitdem ist bekannt geworden, daß es sich nicht um Leon Say allein handelt. Die Geschichte der Krisis ist nach den glaubwürdigsten Berichten diese. Am Sonnabend wurde Leon Say zu Mac Mahon beschieden. Der Marschall machte dem Minister Vorstellungen darüber, daß der Letztere sich gemeinsam mit zwei Republikanern den Wählern der Seine-et-Oise als Senatscandidaten vorgestellt habe; daß der Minister sich von den Männern unterstützen lasse, welche seine, des Marschalls, Regierung bekämpfen, wie denn dieselben Männer im Arrondissement von Corbeil die Candidatur Valentins derjenigen des Polizeipräfecten Leon Renault gegenüberstellen. Danach forderte also Mac Mahon den Finanzminister auf, die besagte Senatscandidatur zurückzuziehen. Leon Say bat sich Bedenkzeit aus bis zum folgenden Tage, und gestern hatten die Beiden eine neue Unterredung, in der Mac Mahon seine Beschwerden in etwas verschärftem Tone wiederholte mit dem Hinzufügen, daß Buffet die Politik des Cabinets durch Léon Say's Haltung auf's Aeußerste compromittirt glaubte, daß er, der Marschall, sich nur sehr ungern von Léon Say trenne, und wie er hoffe, nicht auf lange Zeit. „Sie verlangen meinen Rücktritt?" sagte Léon Say, worauf der Marschall bejahend mit dem Kopfe nickte. Natürlich gab der Minister nun sofort seine Absicht kund zurückzutreten, indem er den Marschall daran erinnerte, daß er mehrmals nur auf dessen ausdrücklichen Wunsch sein Portefeuille behalten habe, und daß übrigens die Candidatur seiner Gesinnungsgenossen, wie seine eigene nicht im Geringsten eine Feindseligkeit gegen die Regierung des Marschalls ausdrücke. Was den Polizeipräfecten angeht, so sei derselbe bis zur Stunde sein persönlicher Freund. So berichtet der „Temps" über diese — man muß wohl sagen Ausweisung Léon Say's, die offenbar von Buffet veranlaßt worden. Hat Buffet es dabei zugleich auf die andern liberalen Minister abgesehen? konnte er darüber in Zweifel bleiben, daß Léon Say's Ausscheiden in dieser Form nothwendig auch Dufaure veranlassen müsse, seine Entlassung zu geben, und wollte er dahin gelangen, mit einem Schlage das Ministerium von allen nicht ganz reactionären Elementen zu säubern? Das bleibe dahingestellt. Als indeß Dufaure gestern Abend, nachdem er von dem Geschehenen erfahren, dem Marschall seine Entlassung anbot, weigerte dieser sich, sie anzunehmen und er sowohl, als Buffet drangen in Dufaure, zu bleiben, man werde entweder Matthieu Bodet oder Teisserenc de Bort, die ungefähr dieselbe politische Färbung hätten, wie Leon Say, das Portefeuille der Finanzen übergeben. Dufaure ging gleichwohl nicht auf diese Vorschläge ein, und dabei leitete ihn jedenfalls das richtige Bewußtsein, daß es um all seine Popularität und den letzten Rest seines Ansehens bei den liberalen Parteien geschehen sein würde, wenn er sich auf diesen Handel einließe. So standen die Dinge vor dem Ministerrath, der auf heute Nachmittag berufen war, und über dessen Resultat bisher nichts verlautet! Dufaure hatte seine Rücktrittserklärung nicht zurückgenommen, und außerdem hatte Wallon und selbst der Duc Decazes, sowie der Arbeitsminister Caillaux die

Absicht ausgesprochen, Leon Say zu folgen. Ja der Polizeipräfect Leon Renault soll zurücktreten wollen. Die Verwirrung ist also groß. Die republikanischen Mitglieder der Permanenz-Commission sind heute zusammengetreten, und es ist die Rede davon, daß sie die Einberufung der Nationalversammlung verlangen wollen.

⊙ **Paris**, 11. Januar. [Zur Ministerkrisis. — Die Eröffnung der katholischen Universität von Paris. — Feier des Todestages Napoleon III. — Ollivier.] Die „Debats" berichten heute über den Stand der Ministerkrisis wie folgt: „Herr Leon Say hat gestern auf Verlangen des Marschallpräsidenten der Republik seine Entlassung gegeben; wir erfahren, daß im Laufe des Tages neue Besprechungen eingeleitet worden sind, deren Ergebniß wir noch nicht kennen." Zugleich meldet die officiöse „Agence Havas": „Man versichert, daß die Schwierigkeiten, welche durch gewisse Wahlfragen veranlaßt werden, im heutigen Ministerrath beigelegt worden sind; es wird keine ministerielle Veränderung angezeigt." Aus dieser doppelten Mittheilung läßt sich schließen, daß, wenn nicht Buffet, so doch Mac Mahon durch die möglichen Folgen von Leon Say's Rücktritt erschreckt worden sind und daß man den Conflict im Ministerium wieder zu beschwichtigen sucht. Schon gestern äußerte übrigens der „Temps" die Vermuthung, Buffet habe dem Marschall jene Folgen nicht klar gemacht. Denkbar genug, daß der Präsident der Republik wohl in die Entlassung des Finanzministers willigen wollte, daß er aber stutzig wurde, als auch Dufaure, Wallon, Baillaux und sogar der Polizeipräfect L. Renault sich anschickten, Leon Say zu folgen. Den Bericht des „Temps", über Mac Mahon's Unterredung mit dem Finanz-Minister druckt heute das „Journal de Debats" vollständig ab, jedenfalls mit Bewilligung Leon Say's; seine Richtigkeit wird dadurch bestätigt. Uebrigens beweist auch die Eingangs erwähnte Note der „Debats", daß Leon Say seine Entlassung nicht gegeben hat, sondern daß sie ihm aufgedrängt werden sollte. Damit widerlegt sich der Bericht des „Moniteur", wonach der Finanzminister seinen Rücktritt ankündigte, weil er sich durch den Artikel des „Figaro", in dem vor einigen Tagen an dieser Stelle die Rede war, beleidigt gefühlt hätte. Es läßt sich darum doch annehmen, daß dieser Artikel, der von Buffet selber inspirirt sein soll, eine Rolle bei der Krisis gespielt hat; die gestrige Note der „Debats" deutete auf ihn hin, indem sie von der immer gehässigeren Polemik der Blätter sprach. Ueber die Vorgänge im gestrigen Ministerrath liegen zuverlässige Mittheilungen nicht vor. Die „France" behauptet, Mac Mahon hätte ihn damit eröffnet, daß er erklärte, die Entlassung Leon Say's nicht annehmen zu wollen. Es habe sich darauf eine Discussion zwischen Buffet und Leon Say entsponnen, worin drei Minister auf Seite des Letzteren traten. Buffet soll unter Anderem gesagt haben, er könne Niemanden als einen Freund des Marschalls betrachten, der mit den Radicalen ein Bündniß eingehe. In Summa glaubt man heute an die Beibehaltung des ganzen Cabinets; aber der Vorgang der letzten Tage, in dem sich Buffet abermals als einen agent provocateur, als einen Gegner der Verfassung zu erkennen gab, wird schwerlich einen Mac Mahon und der Regierung günstigen Einfluß auf die allgemeinen Wahlen üben. — Die katholische Universität ist gestern in der ehemaligen Karmeliter-Kapelle der Rue Vaugirard mit einer feierlichen Messe und einer Ansprache des Cardinal-Erzbischofs Guibert eröffnet worden. Herr Guibert sprach unter Anderem die Hoffnung aus, daß binnen einiger Zeit die Staatsuniversität vollständig verschwinden werde. Dann erst werde Frankreich wieder auf die Männer stolz sein können, die aus den Universitäten hervorgegangen. Der Prälat urtheilte sehr hart über die Gegenwart, die keinen einzigen hervorragenden Mann zu erzeugen vermag. Anders war es zur Zeit, da die Kirche die Gesellschaft beherrschte. Unsere Religion, sagt Herr Guibert, hat immer die Wissenschaft beschützt; sie ist wie ein Aroma, welches die Wissenschaft vor Verpestung bewahrt. Der Feierlichkeit wohnten etwa 600 Personen bei: sämmtliche Studenten und Professoren der neuen Universität (sie bildeten den kleinsten Theil der Versammlung, der Studenten sind etwa 80), eine große Zahl von Geistlichen und Vertretern religiöser Orden und eine Anzahl von Privatpersonen. — Die Bonapartisten haben gestern den Todestag Napoleons durch Trauermessen in verschiedenen Kirchen gefeiert. In St. Augustin waren wie gewöhnlich die Häupter der Partei, an ihrer Spitze die Prinzen Murat, Rouher, Paul de Cassagnac u. s. w. versammelt. Das Publikum nimmt gar keine Notiz mehr von diesen Demonstrationen, die nicht-bonapartistische Presse ebensowenig. — Em. Ollivier's zweiter Brief an die Wähler des Var-Departements giebt einen neuen Beleg für die naive Selbstüberhebung des Politikers. Wie die Masse der Franzosen von ihm denkt, davon macht sich der Mann auch jetzt noch keine Vorstellung. Er habe 12 Jahre lang, sagte er, das Bündniß der Demokratie mit einer starken Gewalt angestrebt; acht Millionen Bürger haben diese Politik gebilligt. Den Krieg mit Preußen habe er weder gewünscht noch hervorgerufen, im Gegentheil alles Mögliche gethan, um den Frieden zu erhalten. Wenn die Unversöhnlichen nicht dem Feinde den Feldzugsplan verrathen, wenn die Revolution nicht die Kräfte und Hilfsmittel zerstört und verschleudert hätte, wäre die Rhein-Armee schließlich doch siegreich geblieben!

Spanien.

Andoain, 5. Januar. [Aufhebung der Belagerung von Hernani. — Carlistischer Kriegsrath. — Die Unthätigkeit der Regierungstruppen.] Von allen Orten des Kriegsschauplatzes — schreibt man der „Voss. Ztg." — hat wohl keiner ein so hartes Schicksal zu ertragen, wie Hernani, das nun seit 9 Monaten von den Carlisten unaufhörlich beschossen worden ist. 10,000 Granaten und 700 Bomben sind während dieser Zeit auf den Ort gefeuert, und man kann sich leicht vorstellen, daß dieselben in den engen Straßen und verhältnißmäßig hohen Häusern eine bedeutende Zerstörung angerichtet haben; so existirt denn auch wirklich kein bewohnbares Gebäude mehr und die meisten sind sogar vollständige Ruinen, besonders in der Umgegend des Rathhauses, wo bekanntlich vor einigen Monaten etwa 150 Centner Pulver aufflogen und Alles im weiten Umkreise zerstörten. Endlich ist die Belagerung aufgehoben, und das Verdienst, diesem nutzlosen Bombardement ein Ende gemacht zu haben, gebührt dem Grafen von Caserta, der seit etwa 3 Wochen Höchstcommandirender der carlistischen Armee von Guipuzcoa ist. Die 10 in den dortigen Batterien befindlichen Geschütze haben eine andere Bestimmung erhalten und sind in zwei, vor einiger Zeit auf dem linken Ufer der Oria erbaute Forts, welche den Weg von San Sebastian nach Andoain und Tolosa beherrschen, gebracht worden; zwei weitere, in der Geschützgießerei in Aspeitia angefertigte gezogene broncene Hinterlader von 12 Ctm. Kaliber, sind in Urnieta stationirt, um nach Bedarf auf einen bedrohten Punkt gebracht zu werden. — Gestern ist Don Carlos hier angekommen, um die Linien von Guipuzcoa zu besichtigen; er kam in einem Specialzuge von Tolosa, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges und wurde am hiesigen Bahnhof von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie von einem Bataillon Guiden empfangen, die seine Ehrenbegleitung auf den bevorstehenden Excursionen bilden werden. Nachdem am Nachmittag eine Parade über die ziemlich starke Garnison abgehalten worden war, versammelten sich am Abend die Generale Roderiguez, Vera, Mongrovejo, Lizarraga und hielten unter dem Vorsitz des Grafen von Caserta einen Kriegsrath, dem der König gegen Ende auf eine kurze Zeit beiwohnte; heute Morgen brach die ganze Cavalcade zu Pferde auf, um die Vorpostenlinie bei Hernani und San Sebastian, sowie am Nachmittag die Geschützgießerei in Aspeitia zu besichtigen und, wenn möglich, noch vor Nacht nach Tolosa zurückzukehren. Im gestrigen Kriegsrathe wurde unter anderen wichtigen Angelegenheiten auch die Frage erörtert, ob es nicht angezeigt sei, aus der bisherigen Defensivstellung zum Angriff gegen die Regierungstruppen vorzugehen, um dieselben von ihren Verbindungen mit der französischen Grenze abzuschneiden. Die Meinungen über die Möglichkeit eines günstigen Ausganges scheinen sehr getheilt gewesen zu sein; Lizarraga, ein ziemlich unternehmender General und im gegenwärtigen Moment jedenfalls der befähigtste aller Carlistenführer, sprach sich eifrig für das Project aus und wies auf die für ein solches Unternehmen äußerst günstigen Positionen zwischen Rentoria und Las Cadenas hin, die in diesem Augenblick von den Carlisten stark besetzt sind, während ihnen nur einzelne Compagnien Regierungstruppen gegenüberstehen. Auf der anderen Seite warf der Graf von Caserta seine Autorität als Höchstcommandirender in die Wageschale und das Ende des Ganzen war, daß man zu keinem Resultate kommen konnte. Sicherlich verdient diese Idee Beachtung; sie ist einer der wenigen Lichtblicke, die in diesem Kriege das Dunkel der Geister erhellt haben, und daß sie ausführbar ist, unterliegt wohl kaum einem Zweifel, wenn man einen aufmerksamen Blick auf die beiderseitigen Stellungen in jenen Gegenden wirft; unglücklicher Weise für die Carlisten folgt aber nie die That dem Entschlusse auf dem Fuße und da beide kriegführenden Parteien ausgezeichnet von ihren Spionen bedient sind, so wird General Moriones wohl zeitig genug unterrichtet werden, um die Besetzung der bedrohten Gegend zu verstärken und so dem Schlage vorzubeugen. — Die Regierungstruppen verharren in einer ebenso unerschütterlichen wie unangreifbaren Thatenlosigkeit. Vor Weihnachten ergingen sich ministerielle Artikel in den officiellen Madrider Jornalen in lauten Klagen über die ungünstige Witterung, die den Truppen verbiete, nachdem nun alle Vorbereitungen beendigt waren, den Feldzug zu beginnen und mit den Carlisten aufzuräumen; seit mehr wie 14 Tagen haben wir das herrlichste Wetter, man glaubt wahrlich im Monat Mai zu sein, und trotzalledem beginnen die Operationen immer noch nicht — vielleicht ist es jetzt den Generalen zu warm; natürlich können wir auf einen langen Bestand dieser Temperatur nicht rechnen und es ist mehr wie wahrscheinlich, daß in einigen Tagen das Wetter umschlägt und dann den Truppen von Neuem die Möglichkeit raubt, ihrer Kampfbegierde Luft zu machen. Don Alfonso, der schon seit 8 Wochen auf dem Sprunge steht, nach dem Norden abzureisen, kann natürlich jetzt nicht kommen, ursprünglich verhinderte ihn das schlechte Wetter, dann, nach all' dem Regen und Schnee, wäre es unverantwortlich gewesen, das schöne Madrid, das im Frühlingssonnenschein glänzte, zu verlassen und sich in die nebligen Berge Guipuzcaos zu vergraben, und nun, nachdem dieser Vorwand bis zur Neige ausgenutzt ist, verbieten die angegriffene Gesundheit und die nahe bevorstehenden Cortes dem jungen Könige seiner Hauptstadt den Rücken zu kehren. Wenn die carlistischen Blätter auch vielleicht mit ihrer unsinnigen Herabsetzung der bestehenden Regierung gegen die gute Sitte nnd gesunde Vernunft gesündigt haben, so kann man doch diesmal nicht leugnen, daß sie ein gewisses Recht für ihre Glossen haben, und auch andere, sonst liberale Blätter stimmen jetzt in diesen Ton ein, der seinen Widerhall in weiten Kreisen findet. Die Unterhaltung der Armee kostet enorme Summen, die den ohnehin schon leeren Staatssäckel vollständig auspressen und das Land mit jedem Tage einen Schritt weiter auf der Bahn des vollständigen Ruines treiben; nur ein glücklicher Ausgang, in der vollen Bedeutung des Wortes, kann die Gemüther von diesem Gedanken abbringen und sie weniger geneigt machen, den emsig conspirirenden Republikanern ein williges Gehör zu schenken und von ihrer Herrschaft zu erwarten, was die Monarchisten ihnen zu geben nicht fähig waren.

Afrika.

Kairo. [Ueber die Enthauptung des Sultans von Harrär] wird von hier Folgendes mitgetheilt: Der Sultan von Harrär hatte einen einzigen Bruder, den er vor ungefähr fünfzehn Jahren ins Gefängniß werfen ließ, weil er sich gegen ihn aufgelehnt hatte. Alle Bitten des Unglücklichen, für dessen Befreiung sich auch der Khedive sehr stark interessirte, ihn doch aus seiner Haft zu entlassen, blieben bei der notorischen Hartherzigkeit seines Bruders fruchtlos. Erst als der Sultan hörte, daß die egyptischen Truppen nicht mehr weit von seiner Hauptstadt ständen, ließ er sich herbei, dem im Kerker schmachtenden Bruder die Freiheit wiederzugeben, und bot ihm auch seine Hand zur gänzlichen Aussöhnung an, welche dieser, jedoch nur dem Anschein nach, auch annahm. Bald darauf theilte ihm der Sultan mit, daß er, um sich von den seine Hauptstadt occupirenden egyptischen Truppen zu befreien, mit den Gallas-Völkern ein Bündniß abgeschlossen habe; in einer bestimmten Nacht werde eine Abtheilung derselben in die Hauptstadt dringen und dann im Verein mit den Truppen des Sultans über die dortige egyptische Besatzung herfallen und sie gänzlich abschlachten. Daraufhin beeilte sich der noch immer Rache brütende Bruder des Sultans, dem Anführer der egyptischen Truppen in Harrär, Daud Pascha, Nachricht von diesem Complote zu geben. Dieser ließ nun schnell den Sultan, seine Großen und einige bei ihm eben weilende Gallas-Häuptlinge gefangennehmen und sie auch gleich hinrichten. Dem Sultan ward in Gegenwart seines Bruders das Haupt abgeschlagen, und mit ihm wurden zugleich auch alle Theilnehmer an dem erwähnten Complote, ungefähr hundert an der Zahl, hingerichtet.

Provinzial-Zeitung.

Schlesischer Provinzial-Landtag.

H. **Breslau**, 12. Jan. [Sitzung vom 12. Januar.] (Schluß.)

Zu § 6, welcher lautet:

§ 6. Ein Corrigende wird entlassen, wenn die Zeit der von der Landes-Polizei-Behörde festgesetzten correctionellen Nachhaft, welche die Dauer von zwei Jahren nicht übersteigen darf, abgelaufen ist, oder wenn die Landes-Polizei-Behörde sich mit einer früheren Entlassung einverstanden erklärt.

Ueber die Entlassung von Armenhaus-Pfleglingen entscheidet die Land-Armen-Behörde.

Handelt es sich um die Entlassung eines Ortsarmen (§ 1 Litt. C.), so sind die Einlieferer unter allen Umständen verpflichtet, den zu Entlassenden auf Verlangen der Anstalts-Verwaltung abholen zu lassen.

Wider ihren Willen können Armenhaus-Pfleglinge in der Anstalt nicht zurückgehalten werden, sie müssen aber, wenn sie entlassen werden wollen, nachweisen, daß sie ihren Unterhalt ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege sich selbst zu verschaffen in der Lage sind",

beantragt die Commission bei Absatz 3 folgenden Zusatz:

„Sind die Einlieferer hierin säumig, so ist es der Verwaltung freigestellt, die Rücksendung auf Kosten des Armen-Verbandes zu bewirken. Für jeden Verpflegungstag nach dem bestimmten Entlassungstermin ist der doppelte Betrag der bisherigen Verpflegunskosten zu zahlen."

Der Landtag nimmt diesen § mit dem Zusatz an.

Alle übrigen §§, welche die erforderlichen Bestimmungen bezüglich der Leitung der Anstalt, der Anstellung der Beamten u. s. w. enthalten, werden unverändert angenommen.

10) Rechnung der Provinzial-Hilfskasse pro 1873 und 1874. Nachdem der Abg. Graf Stosch kurz resumirt hat, beschließt der Landtag:

a. über die Rechnung pro 1873 ohne Vorbehalt Decharge zu ertheilen; — b. die im Jahre 1874 bei den Verwaltungskosten vorgekommene Etatsüberschreitung zu genehmigen; — c. über die Rechnung pro 1874 mit Vorbehalt der späteren Erledigung der Notaten 1, 2 und 3 des Revisions-Berichtes Decharge zu ertheilen.

11) Etat der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien pro 1876. Die Landes-Deputation legt einen von der Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse aufgestellten und von der Deputation genehmigten Entwurf zu diesem Etat pro 1876 vor, mit dem Antrage: denselben genehmigen und in Einnahme und Ausgabe auf je 842,500 Mark festsetzen zu wollen. — Die Zinsen-Einnahme ist veranschlagt auf 418,500 M.; die Zinsen-Ausgabe dagegen auf 320,000 Mark, von dem Ueberschusse von 98,500 Mark sind 6900 Mark an Verwaltungskosten zu decken. Von den übrigen 91,600 Mark ist ¼ zur Vermehrung des Stammcapitals mit 22,900 Mark in Ausgabe zur Capitalisirung übertragen und der Rest von 68,700 Mark zur Disposition des Landtages (zu öffentlichen und allgemein wohlthätigen Zwecken, § 20 des Statuts) ausgeworfen.

Referent, Abg. Graf v. Stosch, motivirt folgende Anträge des Finanz-Ausschusses:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:
den Etat der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien pro 1876 in Einnahme und Ausgabe auf 842,000 Mark festzustellen und zugleich folgende Resolution fassen:

Es ist wünschenswerth, den Etat in Zukunft in folgenden Punkten näher zu specificiren:

I. ad Titel III. der Einahme durch Anführung der Hauptdarlehnssummen, auf welche die im Etat angesetzten Summen als Tilgungsraten eingehen;

II. ad Titel X. der Einnahme und Titel IX. der Ausgabe durch Anführung der einzelnen Positionen, aus welchen nach Maßgabe des Erläuterungsberichts ad 3 und 6 sich diese Titel zusammensetzen, unter gleichzeitiger Beifügung der Capitalsbeträge, von welchen die Zinsen eingehen.

Der Landtag tritt diesen Anträgen ohne Discussion bei.

12) Vorlage der Königlichen Regierung über die Aufhebung des Lehnsverbandes 2c. Wir haben in Nr. 11 d. Ztg. den bezüglichen Gesetzentwurf bereits mitgetheilt.

Referent Abg. Koch begründet in kurzer Ausführung folgende Anträge des Ausschusses und empfiehlt deren Annahme:

Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, den vorliegenden Gesetzentwurf mit folgenden Modificationen anzunehmen:

1) Zu § 10: Alinea 1, statt 2000 Thlr. zu sagen 2500 Thlr., Alinea 2 dahin zu fassen: „Von diesem Reinertrage muß nach Maßgabe der Vorschriften §§ 52—53, Th. II, Tit. 4, A. L.-R. dem Fidei-Commiß-Besitzer wenigstens die Hälfte zur freien Verwendung bleiben."

2) Zu § 11: S. 522 nach der ersten Zeile Folgendes hinzuzufügen: „Geht die dem verstorbenen Lehnsbesitzer zugestandene vierjährige Frist erst nach Ablauf dieser 2 Jahre zu Ende, so kommt dem Allodial-Erben noch der volle Ueberrest des vierjährigen Zeitraums zu Statten."

Abg. Bassenge-Hirschberg macht darauf aufmerksam, daß der Landtag den Gesetz-Entwurf nicht anzunehmen, sondern nur zu begutachten habe. Er empfiehlt daher, daß in dem erforderten Gutachten gesagt werde, es seien in dem Entwurfe folgende Modificationen anzunehmen:

1) Zu § 1 2c. wie oben.

Abg. Graf Stolberg beantragt, zu sagen, „der Landtag wolle den vorliegenden Gesetz-Entwurf mit folgenden Modificationen zur Annahme empfehlen."

Nachdem Abg Bassenge, sowie der Referent sich hiermit einverstanden erklärt haben, tritt der Landtag dieser Fassung bei.

In der demnächst eröffneten Special-Discussion werden die §§ 1—5 ohne Discussion angenommen.

Zu §§ 6 und 7 beantragt Abg. Dr. Immerwahr folgenden Zusatz:

Der Provinziallandtag wolle beschließen, der königlichen Staatsregierung zu empfehlen den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes der in dem Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und den preußischen Antheil der Oberlausitz belegenen Lehen unter Abänderung der §§ 6 und 7 den Lehnsbesitzern ohne Descendenz das in § 9 Alin. 2 angeführte Recht zu ertheilen, das Lehen in ein Fidei-Commiß für die lehnberechtigte Familie nach Maßgabe der Bestimmungen desselben Gesetzes zu verwandeln.

Abg. Dr. Immerwahr führt zur Begründung seines Antrages aus, daß derselbe den Grundprincipien des Gesetzes nicht widerspreche, sondern nur dazu bestimmt sei, einem Unterschiede, der im Gesetz zwischen den Personen der Lehnsbesitzer gemacht werde, seine Schädlichkeit zu nehmen.

Abg. Dr. Ritter bittet, diesen Antrag abzulehnen, da er eine Beschränkung des Lehnsbesitzers in seinen Rechten involvire.

Abg. Graf Zedlitz erklärt sich im Wesentlichen mit den Anschauungen des Abg. Dr. Immerwahr einverstanden, doch bezweifelt er, daß eine Rechtsungleichheit vorhanden sei.

Der Landtag nimmt den Antrag des Dr. Immermahr an. Die folgenden §§ 12—19 werden ohne Discussion und demnächst das ganze Gesetz in dem Sinne angenommen, daß letzterer in dem abzugebenden Gutachten, als mit den beschlossenen Modificationen zur Annahme zu empfehlen sei.

13) Zweite Berathung der Vorlage, betreffend die Wahl des Landeshauptmanns und der oberen Beamten.

Referent Abg. v. Zedlitz empfiehlt die Annahme folgender Anträge:

I. Der hohe Landtag wolle a. die Wahl und Amtsperiode des jetzt zu wählenden Landes-Directors (Landeshauptmanns) auf 6 Jahre, vom Tage der Allerhöchsten Bestätigung ab, festsetzen, — b. das Diensteinkommen des Landes-Directors (Landeshauptmanns) auf denjenigen Betrag (12,000 Mark Gehalt und 900 Mark Wohnungszuschuß) normiren, welchen der bisherige Landeshauptmann bezogen hat, — c. unter diesen Bedingungen den bisherigen Landeshauptmann, Herrn Graf von Pückler, zum Landes-Director (Landeshauptmann) wählen.

II. Der hohe Landtag wolle ferner: a. dem Landes-Director (Landeshauptmann) zwei obere Beamte zuordnen, — b. dieselben auf Lebenszeit berufen, — c. das Einkommen dieser beiden Beamten auf denjenigen Betrag feststellen, auf welchen die Gehälter und Emolumente der bisherigen Beamten normirt waren, — d. unter diesen Modalitäten den königlichen Regierungs-Rath Herrn Marcinowski und den königlichen Landrath a. D. Herrn Freiherrn von Seherr-Thoß wählen.

Der Landtag tritt beiden Anträgen einstimmig bei.

Graf Pückler nimmt die Wahl mit folgender Ansprache an: „Niemand ist von der Ueberzeugung mehr durchdrungen als ich, daß meine Leistungen sehr weit hinter meinem Willen und Wünschen zurückgeblieben sind.

„M. H. Sie haben mir durch meine Wiederwahl ein großes Vertrauen erwiesen. Wenn ich durch meine Familie und durch meinen Besitz eng mit der Provinz verbunden bin, so können Sie sich wohl denken, daß es für mich kein befriedigenderes Gefühl geben kann, als für die heimathliche Provinz mich nützlich zu machen. Bei meinen geringen Kräften bedarf ich aber dazu Ihre volle Nachsicht, Ihr Vertrauen und Ihr Wohlwollen. Ich bitte Sie darum und in der Ueberzeugung, daß Sie mir das gewähren werden, übernehme ich dankend das Amt und hoffe mit Gottes Hilfe, wenn Se. Majestät der König meine Wahl bestätigt, mit Ihnen Hand in Hand für das Wohl unserer heimathlichen Provinz wirken zu können! (Bravo!).

14) Zweite Berathung der Vorlage der Landes-Deputation, betreffend die Rechnungen über den Oberschlesischen Waisenfonds pro 1873 und 1874 (Drucksache Nr. 32). Der Antrag des Ausschusses: Die Decharge über beide Rechnungen zu ertheilen, — wird angenommen.

15) Beschlußfassung über die Reihenfolge, in welcher die stellvertretenden Mitglieder des Provinzialausschusses einzuberufen sind.

Namens des Verfassungsausschusses referirt Landrath v. Heydebrandt-Militsch.

Nach § 47 der Provinzialordnung wird die Zahl der Stellvertreter, sowie die Reihenfolge, in welcher dieselben einzuberufen sind, durch das Provinzialstatut bestimmt. Die Majorität des Verfassungsausschusses hat sich dafür ausgesprochen, daß für jedes Mitglied des aus 13 Mitgliedern bestehenden Provinzialausschusses ein Stellvertreter gewählt, welcher erforderlichen Falles das Mitglied, zu dessen Stellvertreter er gewählt worden, zu vertreten habe. Für dieses Princip der individuellen Stellvertretung sprachen so wesentliche Momente, daß der Einwand der Minorität, daß, falls auch der Stellvertreter an der Theilnahme an den Verhandlungen verhindert sei, in diesem Falle für keine Stellvertretung gesorgt sei, und daß der § 47 der Provinzialordnung seinem Wortlaut nach eine individuelle Stellvertretung nicht im Auge habe, als nicht stichhaltig anerkannt werden konnte.

Abg. Graf d'Haussonville stellt den bestimmten Antrag, für jedes Mitglied des Provinzialausschusses einen bestimmten Stellvertreter zu wählen und diesen im Falle der Behinderung einzuberufen. Ev. bittet er, seinem Zusatzamendement zuzustimmen, daß, falls auch der Stellvertreter an der Theilnahme an den Verhandlungen des Provinzialausschusses verhindert werde, das Loos über den in diesem Falle einzuberufenden Stellvertreter entscheiden soll.

Hinsichtlich des letzten Punktes werden noch zwei andere Vermittelungsanträge gestellt, beide aber zurückgezogen und soll nach dem Antrag des Abg. v. Seydewitz die Entscheidung wegen der Stellvertretung für den Fall, daß ein Mitglied und der Stellvertreter desselben behindert sind, dem Provinzial-Ausschuß selbst überlassen bleiben. Graf d'Haussonville zieht sein Zusatzamendement zurück. Bei der Abstimmung beschließt der Landtag nach

dem Antrag des Grafen d'Haussonville für jedes Mitglied einen persönlichen Stellvertreter zu wählen.

Die auf der Tagesordnung stehende Wahl des Stellvertreters des Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses v. Seydewitz wird auf den Antrag der Abgg. Fürsten Hohenlohe, Herzog von Ujest — ein Antrag, der von dem Herzog von Ratibor unterstützt wird — von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

16) Wahl der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses und ihrer Stellvertreter. Zu Wahlbeisitzern werden die vier Schriftführer Frhr. v. Tschiersky, v. Berlepsch, Dr. Ritter und Bürgermeister Winkler ernannt. Nach der Verlesung des Wahl-Reglements beantragt v. Röder Acclamationswahl und zwar die Wahl der 13 in Vorschlag gebrachten Mitglieder des Provinzial-Ausschusses auf einmal durch Acclamation zu vollziehen.

Gegen diesen Modus der Acclamationswahl protestirt Abg. Nitschke-Brieg. Abg. Schröter-Breslau beantragt event. über jeden Candidaten einzeln die Acclamationswahl zu vollziehen.

Die Versammlung stimmt diesem Antrag bei.

Das erste für den Provinzial-Ausschuß vorgeschlagene Mitglied ist Oberbürgermeister Gobbin. Derselbe wird durch Acclamation gewählt. — Das zweite Mitglied ist Landrath v. Sydow-Görlitz. Abg. Nitschke-Brieg erhebt Protest gegen die Acclamationswahl. Bei der Stimmzettelwahl werden 122 Stimmen abgegeben. Die absolute Majorität beträgt 62. Landrath v. Sydow erhält 59, Kreisdeputirter Quoos-Goldberg-Hainau 58 Stimmen, 5 Stimmen zersplittern sich auf drei andere Abgeordnete.

Die zur Wahl nothwendige absolute Majorität ist somit nicht erreicht und es wird zur engeren Wahl zwischen Abg. Landrath v. Sydow und Abg. Quoos geschritten. Im zweiten Wahlgange werden 122 Stimmen abgegeben. Davon fallen 63 auf Landrath v. Sydow, der somit zum Mitglied des Provinzial-Ausschusses gewählt ist. Die Wahl der übrigen Mitglieder wird durch Acclamation vollzogen. Es werden gewählt:

Graf Udo Stolberg-Landeshut, Graf Zedlitz-Freistadt, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Justizrath Schneider-Brieg, Landschaftsdirector v. Uthmann-Trebnitz, Frhr. v. Zedlitz-Glatz, Dr. Websky-Waldenburg, Geh. Reg.-Rath v. Selchow-Oppeln, Geh. Rath Grundmann-Kattowitz, Bürgermeister Winkler-Neisse, Gutsbesitzer Allnoch-Neisse.

Die Wahl der Stellvertreter wird auf Antrag des Abg. v. Rider durch Acclamation und zwar in einer Abstimmung vollzogen. Es werden zu Stellvertretern und zwar in der Reihenfolge der gewählten Mitglieder gewählt Oberbürgermeister Martins-Glogau, Landrath Prinz Reuß-Hirschberg, Graf Stoss-Grünberg, Quoos-Goldberg-Hainau, Dr. Lewald-Breslau, Trautwein-Bernstadt, Werner-Leubus, Graf York v. Wartenburg-Kl.-Oels, Dr. Riedel-Waldenburg, v. Steinitz-Schönwald, Bergrath Scherbening-Lipine, Bürgermeister Küster-Beuthen O.-S., v. Dobschütz-Koschpendorf.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 13. Januar, statt.

= **Breslau**, 12. Januar. [Die Wahlen zum Provinzial-Ausschuß.] In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages wurde mit den Wahlen der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses der wichtigste Act, welcher der Beschlußfassung des Hauses oblag, vollzogen. Eine von den verschiedenen Regierungsbezirken vereinbarte Liste fanden die Abgeordneten gedruckt auf ihren Plätzen. Es wurde die Wahl per Acclamation (siehe den ausführlichen Sitzungsbericht) für alle vorgeschlagenen Candidaten vorzunehmen beantragt. Die Vorschlagsliste begann mit den 4 Candidaten des Regierungsbezirks Liegnitz und wurde der erste der vorgeschlagenen Mitglieder, Oberbürgermeister Gobbin, durch Acclamation gewählt. Bei der Wahl des zweiten Mitgliedes, als welches Landrath v. Sydow-Görlitz in Vorschlag gebracht war, wurde gegen die Acclamationswahl Widerspruch erhoben. So weit wir informirt sind, war das Motiv zu diesem Protest ein rein sachliches und in keiner Weise ein persönliches. Man ging dabei von der Erwägung aus, daß der Landtag überhaupt keine Mitglieder in den Provinzial-Ausschuß wählen wollte, welche das Amt eines Landraths bekleiden, um so in keiner Weise die passive Wählbarkeit der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses in den Provinzialrath zu beschränken, welchem Landräthe nach den Bestimmungen der Provinzialordnung nicht angehören dürfen. Obendrein waren vom Regierungsbezirk Liegnitz bereits drei Vertreter aus der Oberlausitz für den Provinzial-Ausschuß in Vorschlag gebracht worden, während Land- und Stadtkreis Liegnitz nur durch einen Candidaten vertreten war. Die übrigen Wahlen vollzogen sich nach den Vorschlägen der Bezirke durch Acclamation, ebenso die der Stellvertreter ohne jeden Widerspruch.

** [Mit der Feier des 73jährigen Stiftungsfestes] der schlesischen Gesellschaft können auch die verschiedenen Sectionen die Erinnerung an ihre Gründung verbinden. Die medicinische Section ist die älteste, existirt 66 Jahre, die pädagogische Section 65 Jahre, die naturwissenschaftliche 56 Jahre, die historische 56 Jahre, die botanische Section 51 Jahre, die technische Section 50 Jahre, die musikalische Section 45 Jahre, die meteorologische 42 Jahre, die Section für Obst- und Gartenbau 28 Jahre, die philologische Section 28 Jahre, die juristische 22 Jahre, die archäologische Section 9 Jahre, die hygienische 1 Jahr.

[Ueber die Dynamit-Explosion in Mittel-Lagiewnik.] Sonntag, den 9. d., Nachmittags 2¼ Uhr, explodirte, wie bereits gemeldet, in dem großen massiven und zweistöckigen Hause des Schänkers Budzinski an der Lagiewniker Chaussee, unweit der Niebyla. eine Quantität Dynamit, die man auf etwa ein Kilogramm schätzen darf. Durch die Gewalt des Sprengstoffes wurden, wie das „N. Beuth. Stadtbl." berichtet, zwei Fensterpfeiler bis unter das Dach zertrümmert und als Schutt nach Außen geworfen. Im Innern war der halbe Schornstein vernichtet, mehrere Innenwände verschoben und einige Balken herabgestürzt. Auf Anordnung des Kreisbaumeisters mußte das Haus von den Bewohnern geräumt und sollte sobald wie möglich eine Absteifung des Daches und der hängenden Theile in das Werk gesetzt werden. Verletzt waren 9 Personen, darunter 2 Kinder von 9 und 3 Jahren sofort todt, ein 6jähriger Knabe hatte eine starke Gehirnerschütterung und ein anderer eine starke Quetschung des Unterleibes erlitten. Die übrigen Verletzten wiesen mehr oder minder erhebliche Quetsch- und Brandwunden auf. Wie man hört, hat der Bergmann Piontek Dynamit in seiner Wohnung aufbewahrt und war im Begriff, Patronen auf dem Ofen zu erwärmen.

[Ein entsetzliches Ereigniß] wird aus Lichtenau (Kr. Lauban) gemeldet. In der zu diesem Dorfe gehörigen Colonie Löbensluft wohnte der Tischler Müller mit seiner Frau allein in einem kleinen Häuschen. Am Montag früh kam der Amtsdiener, um Müller zum Schneeschaufeln zu bestellen, fand jedoch keinen Einlaß, da das Haus verschlossen war. Als auch auf wiederholtes Pochen nicht aufgemacht wurde, wurde die Thüre gewaltsam geöffnet. Bei dem Eintritte fand man im Vorraum des Hauses den Tischler Müller mit durchschnittenem Halse todt am Boden liegend und in dem Wohnzimmer die Leichen der Frau und des Hundes, sowie ein Beil, mit welchem die beiden augenscheinlich erschlagen worden. Es ist kein Zweifel, daß Müller diese Unthat verübt und sich aus Verzweiflung darüber selbst den Tod gegeben hat. Derselbe lebte zwar mit seiner Frau ganz gut, war aber ein sehr jähzorniger Mensch.

C. **Neumarkt**, 12. Januar. [Eine der schönsten Ueberraschungen] ist unserer Stadt am 11. d. M. geworden. Se. Excellenz der Herr General der Infanterie v. Kirchbach, welchem seine Vaterstadt Neumarkt nach Beendigung des glorreichen Krieges 1870—71 das Ehrenbürgerrecht verlieh, hat in Rücksicht auf die in diesem Winter anhaltende strenge Kälte, den Armen der Stadt Neumarkt ein Geschenk von 1000 Mark gemacht. Dies Wohlwollen des Helden von Weißenburg und Wörth hat in allen Kreisen hierselbst große Freude hervorgerufen, und wird, wie wir hören, das Geschenk sofort im Sinne des edlen Gebers vertheilt werden.

△ **Ohlau**, 11. Januar. [Statistisches. — Simultanschule. — Schulbauten.] In die Register des hiesigen Standesamtes sind im abgelaufenen Jahre eingetragen worden 304 Geborene (darunter 162 männliche, 134 weibliche, 8 todtgeborene; von ihnen sind 44 uneheliche); als gestorben 120 männliche, 105 weibliche, in Summa 225 Personen und verehelichte 46 Paare. — In der evangelischen Kirchgemeinde Ohlau wurden im Jahre 1875 getraut 45 Paare; es wurden geboren 163 männliche, 136 weibliche, zusammen 299 Personen, darunter 37 uneheliche und 4 todtgeborene. Es starben 93 männliche und 61 weibliche, in Summa 171 Personen, so daß 128 Personen, fast 50%, mehr geboren wurden als gestorben sind. — Veranlaßt durch die bevorstehende Neubesetzung des hiesigen Rectorats ist die bereits früher gehegte Absicht, die 11 evangelischen und 6 katholischen Klassen der hiesigen Stadt-Volksschule in eine Simultanschule zu verschmelzen, aufs Neue in den Vordergrund getreten. In beiden städtischen Körperschaften findet dies Project, wie es scheint, freudigen Anklang, so daß Seitens der Stadt die Angelegenheit energisch betrieben werden dürfte und ihre baldigste Erledigung wohl in Aussicht steht. Eine Schwierigkeit würde wohl nur dann erwachsen, wenn die Unterbringung sämmtlicher 17 Klassen in ein und demselben Schulgebäude zur unumgänglichen Bedingung der behördlichen Bestätigung gemacht würde. — Im Sprengel der diesseitigen Schulinspection, welche auch beträchtliche Striche des Breslauer Landkreises umfaßt, sind im letzten Jahre zwei neu erbaute Schulhäuser — in Münchwitz, Kreis Breslau, und Peisterwitz, Kreis Ohlau, ihrer Bestimmung übergeben worden. Letzteres ist ein imposanter Bau, vier luftige, je 90 Kinder aufnehmende Lehrzimmer und geräumige Lehrerwohnungen enthaltend. An mehreren anderen Orten sind Neu- resp. umfassende Umbauten eingeleitet, sogar auch die Gründung neuer Schulsysteme z. B. in Neuvorwerk, in Aussicht genommen worden.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 12. Januar. Die Börse trug auch heute eine ganz indifferente Physiognomie, denn nicht nur blieb der geschäftliche Verkehr auf ein Minimum beschränkt, sondern es fehlten ebenso alle irgend wie bestimmenden Momente. Wie unter solchen Umständen es nicht anders sein kann, so war man auch heute im Allgemeinen geneigt, dem an sich geringfügigen Angebot eine größere Bedeutung beizulegen, Bei Beginn des Geschäftes war die Stimmung ziemlich fest und es konnten auch die tonangebenden Speculationseffecten mit höheren Notirungen einsetzen. Die Festigkeit stützte sich zum Theil auf auswärtige Coursmeldungen, die eine schwache Besserung der resp. Plätze erkennen ließen. Bald darauf schwächte sich die Haltung wieder ab und es blieb ein bei Beginn der zweiten Börsenstunde erneuter Anlauf zur Besserung von kurzer Dauer, da man auch politischen Gerüchten. wie der Notiz der „Weser-Zeitung", betreffend die Bereithaltung zur Ausrüstung dreier deutscher Kriegsschiffe, nicht eben das Ohr verschloß. Die internationalen Speculationspapiere büßten ihre geringe Courssteigerung ein und schließen noch unter den gestrigen Schlußnotirungen. Eine Ausnahme machten eigentlich nur Lombarden, für die eine recht feste Stimmung herrschte und die auch ca. 4 Mark über gestriger Notiz schließen. Oesterreichische Nebenbahnen blieben still, Galizier wiederum matter. Die localen Speculationspapiere fanden wenig Beachtung. Disconto-Commandit 125,25, ultimo 125⅝—5—5¼, Dortmunder Union 10,25, Laurahütte 67,25, ult. 67—7¼ 67. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung wenig günstig, österreichische Renten waren eher offerirt, Loose unverändert, Italiener und Türken zeigten sich recht fest, russische Werthe still, Bodencredit besser, ebenso zogen von Prämienanleihen de 1864 an. Preußische Fonds und ebenso die anderen deutschen Staatspapiere sehr ruhig. Kurhess. Loose matter, preuß. Prioritäten recht fest ohne größere Lebhaftigkeit, Anhalter C. in belangreichen Posten zu 95 aus dem Markt genommen, Schleswiger 4½% in gutem Verkehr, österreichische Prioritäten fest, aber still, Kaschau-Oderberger anziehend. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte behaupteten sich meist gestrige Schlußcourse. Anhalter niedriger. Potsdamer beliebt, auch Halberstädter rege. In einigen leichten Actien wie Märkisch-Posener, Halle-Sorauer und Görlitzer ziemlicher Umsatz. Bankactien still. Centralbank für Industrie zog etwas an. Hannoversche Bank zu besserem Course begehrt. Engl. Wechslerbank belebt, Vereinsbank Quistorp höher, Braunschw.-Hann. Hypoth. und Mecklenb. Bodencredit bei regem Geschäfte steigend. Industriepapiere fast ganz geschäftslos. Bockbrauerei ging zu besserem Course um, Thiergarten Westend besser, Neptun steigend. Eggestorf Maschinen belebt. Görlitzer Eisenbahnbedarf fest. Norddeutsche Eisenbahnbetriebsmater. rege. Schlesische Zink-Prioritäten beliebt. Hibernia zog etwas an. — Um 2½ Uhr: Tendenz matt. Credit 331½, Lombarden 197 Gd., Franzosen 515 Br., Reichsbank 163, Disconto-Commandit 124½, Dorm. Union 10,20, Laurahüte 66¾, Köln-Mindener 92¼, Rheinische 110, Bergische 76¾, Rumänen 27½. (Bank- u. H.-Z.)

H. **Breslau**, 12. Jan. [Handelskammer.] In der heut abgehaltenen Plenarsitzung gelangte zur Erledigung:

1) Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder der Handelskammer. Die durch die Handelskammer-Wahl vom 14. December neu- resp. wiedergewählten Mitglieder: S. Pringsheim, L. Schöller, Director Dr. Glauer, Commerzien-Rath Werther, Commerzien-Rath Heimann, J. Freund, F. Beyersdorf, Geheimer Commerzien-Rath von Ruffer, H. Eppenstein.

Der Vorsitzende begrüßt die wiedergewählten Mitglieder und verpflichtet das neugewählte Mitglied, S. Pringsheim, durch Handschlag an Eidesstatt.

2) Wahl des Präsidiums.

Dieselbe fällt mit Einstimmigkeit auf die Herren Commerzien-Rath Friedenthal und Commerzien-Rath Consul Molinari.

3) Wahl der Börsen-Commission für das Geschäftsjahr 1876.

Für das Jahr 1875 fungirten als Börsen-Commissare die Herren: Commerzien-Rath Heimann, G. Kopisch, E. Oppenheim, Em. Freyhan, D. Lipmann, Alb. Guttmann, G. Hamburger, S. Sackur, Th. Görlitz, M. Alexander, M. Lyon und Ad. Hamburger. Dieselben werden einstimmig wiedergewählt.

Geschäftsbericht der Handelskammer für 1875. Die Handelskammer hatte im abgelaufenen Jahre den Tod eines Mitgliedes, des Herrn Commercienrath Caro, welcher seit dem Jahre 1856 derselben angehörte, zu beklagen.

Es wurden im Jahre 1875 von der Kammer 10 öffentliche und 10 geheime Plenarsitzungen (gegen 8 öffentliche und 8 geheime Sitzungen im Vorjahre), ferner 58 Commissionssitzungen, gegen 42 im Vorjahre, abgehalten. Zur Erledigung gelangten nach Ausweis des Eingangsregisters 1193 Vorlagen, gegen 1032 im Vorjahre.

Außer den größeren periodischen Arbeiten, dem Jahresbericht pro 1875, den Quartalsberichten an den Herrn Regierungspräsidenten über die allgemeine Lage des Handels und der Industrie im diesseitigen Verwaltungsbezirke, den Berichten über den Woll- und Flachsmarkt sind folgende wichtigere Arbeiten der Handelskammer hervorzuheben:

Gutachten über den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien. — Antrag auf Mitwirkung der Handelsvorstände bei Erneuerung der Handelsverträge. — Antrag auf Errichtung eines russischen Consulats in Breslau.

Gutachten über die Einführung eines einheitlichen Numerirungssystems für Gespinnste.

Petition um eine verhältnißmäßige Erhöhung des der Reichsbank zuzuweisenden Betrages von ungedeckten unverzinslichen Noten. — Gutachten über die Ausdehnung des Giro-Verkehrs bei der Reichsbank. — Gutachten über den Entwurf einer Instruction für die Einrichtung des Giro-Verkehrs bei der Reichsbank.

Antrag auf Publication russischer Zoll-Verordnungen durch den Reichs-Anzeiger.

Verhandlungen wegen Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 1. Octbr. 1874 über das Rauchen der Fabrik-Schornsteine. — Erhebungen über die Lohnverhältnisse der hiesigen Fabrikarbeiter. — Gutachten über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Glashütten.

Verhandlungen wegen unentgeltlicher Hergabe von Localitäten für die hierorts zu errichtenden Filial-Telegraphen-Stationen.

Verhandlungen mit den Verwaltungen der hier einmündenden Eisenbahnen wegen Bildung von Eisenbahnräthen. — Gutachten über den Entwurf eines Reichseisenbahngesetzes. — Antrag, den Bau einer Verbindungs-Bahn zwischen der Oberschlesischen Eisenbahn und dem Schlachtviehmarkte betreffend. — Verhandlungen mit den Directionen der hier einmündenden Bahnen wegen Bildung einer Liste von Sachverständigen für Abschätzung von Güterbeschädigungen. — Gutachten über die von der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beabsichtigte Einführung der obligatorischen Abrollung von Stückgütern. — Anträge an die Directionen der hier einmündenden Bahnen, betreffend die Haftpflicht der Bahnverwaltungen bei Selbstverladung von Stückgütern durch den Absender. — Verhandlungen mit der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn wegen Aufhebung des Stettiner Getreide-Ausnahme-Tarifs und Beschwerde über das Verfahren der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn in derselben Angelegenheit bei dem Handelsminister und dem Reichseisenbahnamte.

Gemeinschaftlicher Antrag der Handelskammer und der städtischen Behörden auf Gewährung einer Staatsbeihilfe für den Hafenbau. — Anfrage an den Herrn Handelsminister über den gegenwärtigen Stand der Seilschleppschifffahrts-Angelegenheit.

Petition an den Reichstag und Bundesrath um Prolongation des Termins für Aufhebung der Eisenzölle. — Petition an den Reichstag um Ablehnung des Börsensteuergesetzes.

Auf Requisition der Gerichtsbehörden gab die Handelskammer 42 Gutachten über streitige Usancen ab und ertheilte auf 37 Anfragen Auskunft über Cours- und Preisnotirungen.

Sie war durch Delegirte vertreten bei der außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Handelstages zu Berlin, bei dem 12. Schlesischen Gewerbetage zu Neisse, bei drei Eisenbahn-Conferenzen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin und der Eisenbahn-Conferenz der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die Börsen-Commission erledigte in 16 Plenarsitzungen (gegen 13 i. V.) 70 Vorlagen.

Der Besuch der Börsenversammlungen war wiederum geringer als im Vorjahre. Es besuchten die Versammlungen 678 einheimische Mitglieder, 42 Fremde mit Jahreskarten, 1733 durchpassirende Fremde, 36 Handelsmakler, 3 Schiffsmakler, 157 Handlungsgehilfen.

7) Postvorschußverkehr. Von Kaufmann Moritz Sachs u. Gen. ist ein Antrag an die Handelskammer eingegangen, in welchem letztere ersucht wird, für eine Veränderung im Postvorschußverkehr wirken zu wollen. Der Postvorschußverkehr bedarf nach den Ausführungen der Antragsteller einer volksthümlichen Umgestaltung, um für den Handel wirklich wohlthätig zu werden. Die Crediterleichterung und die Art des Creditgewährens würde eine vollständige Umgestaltung erlangen, wenn für den Postvorschußverkehr eine Einrichtung eingeführt würde, wie sie für das Posteinzahlungswesen besteht. Durch diese Einführung würde für unseren heimischen Handel, besonders den der Detailhäuser, welcher an einer sowohl nach Umfang als Zeit ganz unverhältnißmäßigen, fast obligatorischen Creditgewährung krankt, der Anfang einer in ihrer Tragweite nicht zu berechnenden Reform sein. Nach den Informationen der Antragsteller ist ein zu gleichem Zweck früher gestellter Antrag von der Kaiserlichen General-Post-Direction zurückgewiesen worden, da das Postvorschußwesen eine bedeutende Handhabe für Unterschleife böte, ein Motiv, welches die Antragsteller nicht als zutreffend anerkennen. Als besonderer Wunsch wird in der Eingabe noch ausgesprochen, daß für den Postvorschußverkehr mit Oesterreich-Ungarn die gleiche Erleichterung eingeführt und außerdem die jetzt festgestellte Maximalgrenze von 150 Mark erhöht würde.

Die Commission ist mit den Antragstellern der Ansicht, daß allerdings eine Ermäßigung der Postvorschußgebühren im allgemeinen Verkehrsinteresse höchst wünschenswerth wäre. Sie empfiehlt der Handelskammer, den Versuch zu machen, ob durch eine Eingabe an den Herrn Generalpostmeister eine Ermäßigung der Postvorschuß-Taxen zu erzielen sei.

Der Referent, Kfm. Salo Sackur, begründet das Votum der Commission. Mit dem Antrage der Commission soll der Wunsch verbunden werden, die Maximalgrenze auf 300 Mark zu erhöhen und daß auch für den Postvorschuß-Verkehr mit Oesterreich-Ungarn die gedachten Erleichterungen eingeführt werden.

Tarif für Heringe und Petroleum. Von den Herren Grunwald und S. Mugdan u. Gen., sind Anträge, betreffend den neuen Tarif für Heringe und Petroleum im Stettin-Galizisch-Rumänischen Verband-Güterverkehr eingegangen. Diese Anträge werden von der heutigen Tagesordnung ebenso abgesetzt, wie die Beantwortung der Fragen des Handelstags-Ausschusses, die Erneuerung der Handelsverträge betreffend, der Commissionsbericht über die Resolutionen des Handelstags-Ausschusses in der Eisenbahngesetzreform-Frage, weil die Mitglieder Commerzienrath Molinari, Commerzienrath Werther und Kfm. Bülow, Referenten für diese Vorlagen, zu einer Conferenz nach Berlin an den Handelsminister entsendet worden sind.

Von Herrn M. Sackur ist eine Zuschrift eingegangen, in welcher derselbe den Nachweis zu führen sucht, daß der am 1. Januar cr. eingetretene veränderte Depeschen-Tarif eine wesentliche Vertheuerung der Telegraphie enthält und die Handelskammer bittet:

1) der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden,
2) gegen jede Vertheuerung der Verkehrsmittel sowohl in diesem Falle, wie in allen künftigen Fällen im Interesse des Gewerbebetriebes energisch zu protestiren.

Die Verkehrs-Commission, welcher die Eingabe vorgelegen hat. vermochte sich den Ausführungen des Antragstellers nicht anzuschließen. Sie erachtete die direkte Berechnung der Depeschengebühr nach der Wortzahl als einen Fortschritt, dessen Ausführung nicht gehemmt werden dürfe. Statt dessen gab die beabsichtigte Einrichtung der Dringlichkeits-Depeschen zum dreifachen Gebührensatz zu einer eingehenden Verhandlung und ernsten Bedenken Veranlassung. Die Commission gelangte zu folgenden Anträgen:

a. der Handelskammer zu empfehlen, über den Antrag des Herrn Sackur zur einfachen Tagesordnung überzugehen;
b. an den Herrn Generalpostmeister eine Eingabe zu richten, in welcher die Gefahren geschildert werden, welche mit der Einführung der Dringlichkeits-Depeschen nothwendig verknüpft sind, und in Vorschlag zu bringen, daß man im internen Verkehr den Betrag für eine Dringlichkeitsdepesche auf den 10fachen Satz für die gewöhnlichen Depeschen normire, damit nicht der Verkehr in Dringlichkeits-Depeschen eine Ausdehnung annehme, welche den allgemeinen Verkehrsinteressen zuwider sein würde.

Nachdem der Referent, Commerzienrath Friedenthal II., diese Anträge der Commission begründet, empfiehlt derselbe, zugleich den Wunsch auszusprechen, daß bei so erheblichen Aenderungen in den Tarifen der Handelsstand gehört werde. Kfm. Sackur weist nach, welche Uebelstände aus dem jetzt getroffenen Verfahren namentlich für den Börsenverkehr erwachsen; die sämmtlichen Börsendepeschen sind als dringlich zu erachten. Commerzienrath Heimann schließt sich diesen Ausführungen unter Beweis darauf an, daß der Zweck nicht erreicht werde, sondern nur Unzuträglichkeiten entstehen. Der Referent empfiehlt die Annahme des Commissionsantrages mit dem von ihm angeregten Zusatze. Sollten sämmtliche Börsendepeschen als dringliche betrachtet werden, so dürfte leicht eine Vertheuerung der Börsendepeschen herbeigeführt werden. Stadtrath Friederici empfiehlt, über den Antrag vorerst zur Tagesordnung überzugehen und abzuwarten, wie sich das Depeschenwesen gestalten werde. Dr. Eras berichtet, daß der neue Tarif für Depeschen erst in den nächsten Jahren in Kraft treten wird. Eine Scheidung der Börsendepeschen von den andern Depeschen hält er für technisch unausführbar. Kaufm. Sackur empfiehlt die Dringlichkeitsdepeschen event. ganz auszuschließen; er hält dafür, daß die Benutzung der Börsendrähte die Scheidung der Depeschen leicht ermögliche. Fabrikbesitzer Schöller hält dafür, daß für die Börsendepeschen keine Ausnahme gemacht werden dürfe. Kaufm. Grunwald weist auf die Zweckmäßigkeit dringlicher Depeschen bei besonderen Verhältnissen hin; um sie aber zu ermöglichen, soll ein sehr hoher Satz dafür gefordert werden. Nach weiteren Ausführungen von Commerzien-Rath Heimann beschließt die Handelskammer: den Antrag von Friederici abzulehnen, den 1. Antrag der Commission, sowie den Antrag von Sackur anzunehmen, für Börsendepeschen den Dringlichkeitstarif auszuschließen; den Antrag 2 der Commission abzulehnen.

11) Eisenbahn-Stückgüter. Auf ein diesbezügliches Schreiben der Handelskammer erwidert die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, daß seit Einführung des neuen Betriebs-Reglements vom 1. Juli 1874 für ihre Bahnstrecken die Bestimmung bereits getroffen worden, für die amtliche Feststellung der Stückzahl nur 0,01 Mark pro Stück, also z. B. bei 80 Sack Getreide (120 Ctr.) 0,8 Mark zu erheben.

Die unentgeltliche Vornahme der Geschäfte dürfte nach den Ausführungen der Direction nicht zu verlangen sein, da dieselbe nicht unbedeutende Zeit beansprucht, da das Dienstpersonal während des Ab- und Einladens anwesend sein muß, und somit den sonstigen Dienstleistungen entzogen wird.

In ähnlicher Weise theilt die Kgl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit, daß mit Genehmigung des Handelsministers für die Feststellung der Stückzahl der Güter 1 Mark-Pf., für die Verwiegung einzelner Colli 4 Mark-Pfennige pro 100 Kilo und für Verwiegung von Gütern in den Eisenbahnwagen auf der Centesimalwaage auf 2 Mark pro Wagen ohne Rücksicht auf die Achsenzahl festgesetzt sind, daß ferner die Direction eine Ermäßigung oder einen Erlaß dieser Gebühren beim Herrn Minister nicht zu befürworten vermag.

Die Versammlung nimmt Kenntniß.

12) Börsensteuer und Eisenzölle.

Das Bureau des deutschen Reichstags theilt der Handelskammer mit, daß der Reichstag beschlossen, die eingereichte Petition, welche sich auf die Börsensteuer bezieht, durch Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären. Eine fernere Mittheilung desselben Bureau's zeigt an, daß der deutsche Reichstag beschlossen, über die Petitionen, welche Aufhebung der „Zölle" auf Eisen, Stahlwaaren und Maschinen betreffen, zur Tages-Ordnung überzugehen.

Hafenbau-Angelegenheit. Der hiesige Magistrat theilt der Handelskammer mit, daß er mit der Vorstellung derselben an den Handelsminister betreffs der Hafenanlage in allen wesentlichen Punkten völlig einverstanden sei; er halte es jedoch für angemessen und vielleicht wirksamer, seinerseits in einem besonderen Gesuche die gleiche Bitte an den Herrn Minister auf Festsetzung einer angemessenen Staatssubvention zu dem Hafenbau zu erneuern und theilt der Magistrat der Kammer Abschrift davon zur Kenntnißnahme mit. Mit der Absicht, die Petition allen in Schlesien gewählten Mitgliedern des preußischen Landtages und sämmtlichen schlesischen Handelskammern zur Unterstützung und beziehungsweise mit der Aufforderung zu gleichem Vorgehen mitzutheilen, erklärt Magistrat sich vollkommen einverstanden. Die Handelskammer hat dem Magistrate bereits angezeigt, daß ihre Petition am 8. Januar an den Herrn Handelsminister abgesendet worden ist.

Nach Kenntnißnahme der Zuschrift des hiesigen Magistrats wird übergegangen zu

15) Güter-Ueberfuhrtarif. Die Oberschlesische Eisenbahn berechnet für Güter, die nach Station Breslau adressirt sind und für welche vom Eigenthümer der Waare eine Weiterverladung mittelst der anderen Bahnen gewünscht wird, für die Ueberfuhr nach der Märkischen Bahn 2 Pf. pro Ctr., nach der Freiburger 3 Pf. pro Ctr. Eine gleiche Einrichtung für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn sei jedoch Seitens der Oberschlesischen Bahn trotz der Wünsche des kaufmännischen Publikums abgelehnt worden.

Kaufmann Grunwald bittet die Handelskammer, auf die Beseitigung dieses Uebelstandes hinwirken zu wollen.

Die Verkehrscommission unterstützt diesen Antrag und schlägt vor, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Eisenbahn-Conferenz zu setzen, welche die königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn am 14. Februar abhalten wird.

Die Kammer stimmt ohne Discussion dem Antrage der Commission zu.

16) Beschränkung der Geschäfte der Reichsbank. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin übersenden der Kammer Abschrift einer an den Herrn Reichskanzler gerichteten Vorstellung, den Ein- und Verkauf von Staatspapieren ꝛc. durch die Reichsbankstellen betreffend, mit dem Anheimstellen, eine gleiche Eingabe an den Reichskanzler zu richten.

Die Commission tritt den Ausführungen der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft in der Sache selbst bei, formell ist sie aber in soweit abweichender Ansicht, als sie meint, daß der Reichskanzler nicht berechtigt sei, eine klare Bestimmung des Reichsbankgesetzes, möge dieselbe nun so nützlich oder so schädlich sein, wie sie immer wolle, einfach zu abstrahiren. Die Commission glaubt, daß der richtige Ausweg zur Verminderung der von den Berliner Aeltesten richtig erkannten Gefahren in einer nicht zu niedrigen Normirung der Provisionssätze für die Comissionsgeschäfte der Reichsbank bestehen würden, und da in dieser Beziehung bereits das Erforderliche veranlaßt ist, so empfiehlt sie der Handelskammer, den Berliner Aeltesten zu schreiben, daß man nach Lage der Sache die Angelegenheit für erledigt halte und zu einer diesseitigen Eingabe an den Reichskanzler eine Veranlassung nicht mehr zu haben glaube.

Der Referent, Commerzienrath Heimann, motivirt den Antrag der Commission, welchem die Handelskammer beitritt, ohne auch den Motiven für denselben durchgehends zuzustimmen.

17) Getreideverkehr. Die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn beantwortete ein den Gegenstand betreffendes Schreiben dahin, daß sie die Mittheilung der wöchentlichen Nachweisungen über Empfang und Versandt von Getreide an die Handelskammer und die Zeitungen in ihrem (der Bahnverwaltung) Interesse eingestellt habe, weil diese Mittheilungen die heftigste Concurrenz gegen die Oberschlesische Eisenbahn provocirt. Nach weiterer Motivirung wird die Handelskammer Seitens der Direction ersucht, nochmals zu erwägen, ob auf die allwöchentliche Mittheilung der Gesammtsumme der auf ihren Bahnlinien in Breslau eingetroffenen Getreidequantitäten im öffentlichen Interesse Werth gelegt werden muß, und die Gründe dafür mitzutheilen, damit die königl. Direction ermessen kann, ob sie in der Lage sei, wenigstens durch generelle Angaben einem etwa wirklich vorhandenen Bedürfniß zu entsprechen. Die Handelskammer hat hierauf ein Schreiben an die Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gerichtet, daß ein dahin gehender Compromißvorschlag gemacht wird, die bisher gebräuchlichen und von den anderen Bahnen zeither nicht verweigerten Specialausweise in Zukunft allmonatlich zu publiciren.

Die Kammer ertheilt hierzu ihre nachträgliche Genehmigung.

Berlin, 12. Januar. [Productenbericht.] Bei matter Stimmung haben sich die Preise für Roggen heute neuerdings etwas verschlechtert. Der Handel auf Termine war leidlich rege, loco ist hingegen bei schwachem Angebot nur wenig umgesetzt worden. — Roggenmehl matt. — Weizen flau und unter belebtem Geschäft ferner merklich billiger verkauft. — Hafer loco still. Termine unbeachtet. — Rüböl sehr matt und zu nachgebenden Preisen verkauft. — Spiritus in trägem Verkehr, Preise zu Gunsten der Käufer.

Weizen loco 175—216 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. ab Bahn bez., gelber mecklenburger — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn, ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 199½—197 M. bez., pr. Mai-Juni 203—200 M. bez., Juni allein 205 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 192 M. — Roggen loco 146—162 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 146—149 M. bez., polnischer 149—150½ M. bez., inländischer 158—160 M., exquisit — M. ab Bahn bez., pr. December-Januar 152½—152 M. bez., pr. Januar-Februar 150½—150 M. bez., pr. Frühjahr 150½—149½ M. bez., pr. Mai-Juni 150—149 M. bez., pr. Juni-Juli 149—148 M. bez. — Gekündigt 7000 Ctnr. Kündigungspreis 152½ M. — Gerste loco 132—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 132—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 150—174 M., westpreußischer 150—174 M., russischer 150—174 M., pommerscher 165—175 M. bez., mecklenburgischer 165 bis 175 M. bez., böhmischer 165—175 M. ab Bahn bez., sächsischer 165 bis 175 M. ab Bahn bez., pr. Januar 158 M. bez., pr. Januar-Februar 158 M. bez., pr. Frühjahr 165½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 176—210 M., Futterwaare 166—175 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,00 bis 26,00 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,50—24,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 25,50—22,00 M., Nr. 0 und 1: 21,00—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar 20,80—70 M. bez., pr. Februar-März 20,90—80 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 21,10—20,90 M. bez., pr. Mai-Juni 21,15—20,95 M. bez., pr. Juni-Juli 21 M. bez., pr. Juli-August 21 M. bez. — Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 20,75 M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 64 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. December-Januar 64,5 M. bez., pr. Januar-Februar 64,5 M. bez., pr. April-Mai 65,5—64,8 M. bez., pr. Mai-Juni 65,7—65,1 M. bez., pr. September-October 65,8—3 M. bez. — Gekündigt 700 Ctnr. Kündigungspreis 64,4 M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 29 M. bez. per 100 Kilo incl. Faß, pr. December-Januar 27,5 M. Br., pr. Januar-Februar 26,8 M. bez., pr. Februar-März — M. bez. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 42,2 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. December-Januar 44,7—4 M. bez., pr. Januar-Februar 44,7—4 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 47—46,7 M. bez., pr. Mai-Juni 47,4—47,1 M. bez., pr. Juni-Juli 48,7—48,4 M. bez., pr. Juli-August 49,9—5 M. bez., pr. August-September 50,9—5 M. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 44,6 M.

⁂ Breslau, 13. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr ruhig, bei stärkerem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 15,70 bis 18,00—19,50 Mark, gelber 15,50—16,75—18,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 13,80—14,50 bis 16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark. weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,00 — 16,20 — 18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais preishaltend, per 100 Kilogr. 10,00—11,00 Mark.

Erbsen wenig zugeführt, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen stark angeboten, per 100 Kilogr. gelbe 9,30—11,00 Mark, blaue 9,50—11,10 Mark.

Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 16—17—18 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	30	25	29	25	28	25
Winterrübsen	29	25	28	25	26	25
Sommerrübsen	30	50	29	50	28	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen gut gefragt, rother hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 49—54 bis 57—60 Mark, weißer leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 61—64—72—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,25—30,25 Mark, neu 25,75—26,75 Mark, Roggen fein 26,00—27,00 Mark, Hausbacken 24,25—25,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 12. 13.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	334''',93	334''',71	334''',92
Luftwärme	— 4°,6	— 3°,4	— 3°,3
Dunstdruck	1''',18	1''',38	1''',40
Dunstsättigung	91 pCt.	94 pCt.	95 pCt.
Wind	O. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Breslau, 13. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — C. Eisstand.

Berliner Börse vom 12. Januar 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,20 bz
do. do.	2 M.	3	168,20 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,17 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,85 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	259,85 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	261,35 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	175,50 bz
do. do.	2 M.	5	174,45 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½% consol.	4½	105,25 bz
do. 4%ige	4	99,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,30 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,00 B
Pfandbr. Pommersche	3½	83,80 G
Pfandbr. Posensche neue	4	94,80 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	84,90 bz
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96,30 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	96,00 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,00 B
Rentenbriefe Preussische	4	96,00 B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,00 bzG
Rentenbriefe Sächsische	4	97,50 B
Rentenbriefe Schlesische	4	96,60 bz
Badische Präm.-Anl.	4	120,60 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,75 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 255,10 bz
Badische 35 Fl.-Loose 141,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,50 bzB
Oldenburger Loose 137,50 B

Ducaten 9,49 bz	Fremd.Bkn. 99,83 G
Sover. 20,29 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,18 bz	Oest. Bkn. 176,10 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 262,20 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	100,50 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	98,75 bzG
do. do.	5	99,10 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,00 bz
do. rückzb. à 110	5	105,75 bz
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	—
do. III. Em. do.	5	102,25 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	99,50 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C.B	5	101,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	104,75 bz
do. do. II. Em.	5	101,75 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,40 bz
do. do. II. Em.	5	105,25 bz
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	102,60 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,50 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	52,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61,00 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	88,75 bzG
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	52,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64,40 bz
do. Papierrente	4⅕	60,10 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	107,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	113,25-113,50 b
do. Credit-Loose	—	337,50 bzG
do. 64er Loose	—	292,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	189,75 bz
do. do. 1866	5	182,25 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,50 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	90,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	86,30 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	67,90 bz
Amerik. rückz. p.1881	6	104,00 etbzB
do. do. 1885	6	100,80 G
do. 5% Anleihe	5	99,60 bzB
Französische Rente	5	104 etbz
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,50 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,10 bzG
Raab-Grazer 100 Thlr.L.	4	79,10 bz
Rumänische Anleihe	8	105,25 bz
Türkische Anleihe	5	20,00 etbzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	73,40 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,50 G
Türken-Loose 44,70 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,50 bzG
do. III, v.St.3½ g.	3½	84,70 bz
do. do. VI.	4½	97,60 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	103,00 bz
do.	4½	90 B
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96 G
do. do. E.	4½	96 G
do. do. F.	4½	96 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	91 50 bz
do. do. K.	4½	91,75 bz
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	— —
do. Lit.B.	4½	98,00 bzG
do. IV.	4	91,50 bzB
do. V.	4	89,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	96,00 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 B
do. do. II. Ser.	4	96,50 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,75 B
do. do. III. Ser.	4	96,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,10 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	98,25 bzG
do. H.	4½	102,25 B
do. von 1869	5	103,00 B
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	96,60 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99,50 G
do. do. III. Em.	4½	99,50 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	75,25 bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 bzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	97,75 bz
Chemnitz-Komotau	5	25,50 etbzB
Dux-Bodenbach	5	63,50 bz
do. II. Emission	5	59,75 bz
Prag-Dux	fr.	24,20 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,00 G
do. do. neue	5	85,50 G
Kaschau-Oderberg	5	65,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	61,80 bz
Ung. Ostbahn	5	57,00 G
Lemberg-Czernowitz	5	69,50 G
do. do. II.	5	72,50 bzG
do. do. III.	5	65,10 bzG
Mährische Grenzbahn	5	73,10 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	26,80 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	78,90 bz
Oesterr.-Französische	3	319,00 bzB
do. do. II.	3	308,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	235,25 bz
do. neue	3	234,90 bzB
do. Obligationen	5	81,20 bz
Warschau-Wien II.	5	98,50 G
do. III.	5	97,50 G
do. IV.	5	93,25 bz
do. V.	5	92,50 bzG

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinsfuss 7 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	—	4	21,40 bz
Berg.-Märkische	3	—	4	77 bz
Berlin-Anhalt	8½	—	4	105 bzB
Berlin-Dresden	5	—	5	26,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	27,50 bz
Berlin-Hamburg	12½	—	4	169,75 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	—
Berl.-Potsd-Magdb.	1½	—	4	69,40 bz
Berlin-Stettin	9¹¹/₂₀	—	4	124,10 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	81,80 G
Breslau-Freib.	7½	—	4	80 bz
Cöln-Minden	6⁹/₂₀	—	4	92,50 bz
do. Lit. B.	5	5	5	92,20 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	13,25 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	—	4	87-86,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	8 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	10,60 G
Kaschau-Oderberg	5	—	5	50,10 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	52,75 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	174,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	20 etbzG
Magdeb.-Halberst.	3	—	4	43,25 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	201,25 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,40 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	—	4	96,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,50 B
Oberschl. A. C. D.	12	—	3½	138,50 bz
do. B.	12	—	3½	128 bz
do. E.	—	—	3½	—
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	—	4	516-15 bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	247 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	196-97 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	25,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	4	104,25 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	57,50 bz
Rheinische	8		4	110 bz
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	91,10 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,60 bz
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	27,50 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	17,90 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,70 bz
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	111,25 etbzB
Warschau-Wien	10	—	4	220 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	—	5	63 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	—
Breslau-Warschau	0	0	5	31 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	16,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	24,40 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	39 bz
Märkisch-Posener	0	—	5	62,30 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	53,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	83 bz
Ostpr. Südbahn	3½	—	5	68 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	—	5	107,25 G
Rumänier	8	8	8	79,75 bz
Saal-Bahn	2½	0	5	22,50 B
Weimar-Gera	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	—	4	conv. — —
AngloDeutsche Bk.	0	—	4	57 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	—	4	175 B
Berl.Handels.-Ges.	7	—	4	92 bzB
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	—	4	81 bz
Braunschw. Bank	7½	—	4	90 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	—	4	65,50 bzG
Bresl.Maklerbank	0	—	4	— —
Bresl.Makl.Ver.-B.	4	—	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	—	4	64,50 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	—	4	65 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	—	4	112,50 G
Darmst. Creditbk.	10	—	4	113,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	6½	—	4	94 G
Deutsche Bank	5	—	4	79,40 bzG
do. Reichsbank	—	—	fr.	163,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	—	4	92 G
Deutsche Unionsb.	3	0	4	80 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	—	4	125,25 bz
Genossensch.-Bnk.	6	—	4	90 bzG
do. junge	6	—	4	96 G
Gwb.Schuster u.C.	0	—	4	19 bzG
Goth. Grundcredb.	9	—	4	105,25 bzG
Hamb. Vereins.-B.	11⅓	—	4	113,75 bz
Hannov. Bank	6½	—	4	101,50 bzB
do. Disc.-Bank	9	—	4	82,75 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5½	—	4	80 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	—	4	66 B
Leipz. Cred.-Anst.	9½	—	4	119 B
Luxemburg. Bank	9	—	4	104 bz
Magdeburger do.	5½	—	4	101 bzG
Meininger do.	4	—	4	79,50 G
Moldauer Lds.-Bk.	3	—	4	44,50 G
Nordd. Bank	10	—	4	124,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	9½	—	4	100,80 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	—	4	57 B
Oest. Cred.-Actien	6½	—	4	335,50-32,50 bz
Posner Prov.-Bank	6	—	4	95 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	91,10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	—	4	117,75 B
Sächs.Bank	10½	—	4	117,60 G
Sächs. Cred.-Bank	5	—	4	81,75 bzB
Schl. Bank-Verein	6	—	4	84,50 B
Schl. Vereinsbank	5	—	4	88,75 bzG
Thüringer Bank	6	—	4	78 bzG
Weimar. Bank	5½	—	4	68,50 bz
Wiener Unionsb.	5	—	4	120 B

In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	87,50 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	71,25 bzG
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl.Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	37 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	— —
do.Hand. u.Entrep	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos	0	—	fr.	79 G
Hessische Bank	0	—	fr.	59,25 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr	82 etbzG
Pos.Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	0,90 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,80 bz
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	—
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	10,10 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	129 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	8,10 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	4	—	4	70 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	—	4	17 bzB
Nordd. Gummifab.	5½	—	4	46 B
do. Papierfabr.	4	—	4	19 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	7,90 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	—	4	125,90 G
Schles. Feuervers.	17	—	4	— —
Donnersmarkhütte	4	—	4	20,50 B
Dortm. Union	0	—	4	10,25 bz
Königs- u. Laurah.	10	—	4	67,25 bz
Lauchhammer	0	—	4	23 bzG
Marienhütte	7½	—	4	57 G
Moritzhütte	0	—	4	31 G
OSchl. Eisenwerke	1	—	4	11 B
Redenhütte	0	—	4	4 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	22 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	—	4	87 B
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	92 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	45 B
Vorwärtshütte	1	—	4	15,50 B
Baltischer Lloyd	0	—	4	35,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6½	—	4	43 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	49,25 G
Erdm. Spinnerei	4	—	4	20,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	32,90 G
Hoffm's Wag.Fabr.	0	—	4	16 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	—	4	33 etbzG
Schl. Leinenind.	7½	—	4	85,25 bzG
S.Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	—	4	32 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	—	fr	— — [81G
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	25 G conv
WilhelmshütteMA.	4	—	4	55 B

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 12. Januar, Abends. Nach einer Bekanntmachung haben die Besitzer der türkischen Rente, welche Zinsen an europäischen Bankplätzen gezahlt wünschen, dies der Banque Ottomane in Paris und deren Filialen bis spätestens zum 18. Januar anzuzeigen und die Coupons zu deponiren; nach dem 18. Januar werden die Coupons nur in Konstantinopel gezahlt. Certificate für die deponirten Coupons werden am 22. d. M. geliefert und am 30. d. M. bezahlt. Dem „Journal de Paris" zufolge billigte das gesammte Cabinet die Proclamation Mac Mahons, dieselbe berührt nur die Fragen, worüber ein vollkommenes Einverständniß unter den Ministern hergestellt ist.

Paris, 12. Januar, Abends. Wie „Agence Havas" meldet, treten die Minister morgen Vormittag im Elisée von Neuem zur Berathung der noch vorbehaltenen Fragen zusammen.

Konstantinopel, 12. Januar. Nach einer der Regierung aus der Herzegowina zugegangenen telegraphischen Meldung sind die türkischen Truppen ohne auf Hindernisse zu stoßen, in Trebinje angelangt und werden daselbst überwintern. Nach derselben Meldung ist die Ruhe überall hergestellt, ausgenommen in dem Gebiete zwischen Trebinje, Bilekie und der montenegrinischen Grenze. — Der bisherige Marineminister Riza Pascha ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 12. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schl...urse.] Londoner Wechsel 203, 45. Pariser Wechsel 80, 80. Wiener Wech... 175, 60. Böhm. Westbahn 164½. Elisabethbahn 144. Galizier 174½. Franzosen*) 258¼. Lombarden *) 98½. Nordwestbahn 123. Silberrente 64⅜. Papierrente 60. Russische Bodencredit 85¾. Russen 1872 99⅝. Amerikaner 1885 100¾. 1860er Loose 113⅝. 1864er Loose 294, 20. Creditactien*) 167. Bankactien 778, 00. Darmstädter Bank 113⅞. Berliner Bankverein —. Frankfurter Wechslerbank 76. Oesterr.-deutsche Bank 89¼. Meininger Bank 79½. Hessische Ludwigsb. 97⅞. Oberhessen —. Ungar. Staatsl. 167, 20. Ungar. Schatzanweisungen alte 92⅝. dto. neue 91⅛. dto. Ostbahn-Obligat. II. 64⅛. Central-Pacific 89¾. Reichsbank 163⅝. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose —, —. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Ruhig. Oesterreichische Bahnen höher.

Nach Schluß der Börse: Matt. Creditactien 166⅜. Franzosen 257½, Lombarden 99⅜, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 12. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 64½, Credit-Actien 166, Nordwestbahn —, 1860er Loose 113½, Franzosen 643, Lombarden 247, Ital. Rente 71½, Vereinsbank 114¼, Laurahütte 66¾, Commerzbank 83½, do. II. Emission —, Norddeutsche 123, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 56½, do. neue —, Internationale Bank 82, Amerikaner de 1885 93⅞, Köln-Mindener St.-A. 92½, Rheinische Eisenbahn do. 110¼, Bergisch-Märkische do. 77¼, Disconto 4¼ pCt. — Wenig fest.

Hamburg, 12. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine niedriger. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen pr. Januar 196 Br., 195 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 200 Br., 199 Gd. Roggen pr. Januar 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 69, pr. Mai 68, per Octbr. pr. 200 Pfd. 68. Spiritus ruhig, pr. Januar 33½, pr. Febr.-März 34, per April-Mai 35½, per Juni-Juli per 100 Liter 100% 36½. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 13, 60 Br., 13, 40 Gd., per Januar 13, 20 Gd., per August-December 12, 30 Gd. — Wetter: Schneeluft.

Liverpool, 12. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen, amerikanische.

Liverpool, 12. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt, auf Lieferung fest.

Middl. Orleans 7⅟₁₆, middl. amerikanische 6¹³/₁₆, fair Dhollerah 4¹¹/₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅜, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7⅛, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅛.

Antwerpen, 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos.

Antwerpen, 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., per Januar 32 Br., per Febr. 31½ bez., 32 Br., per März 30½ bez., 31 Br., pr. April 31 Br. Steigend.

Bremen, 12. Jan., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 12, 70, pr. Januar 12, 70 bez., pr. Februar 12, 40, pr. März 12, 25. Höher.

[Caviar.] Ueber die Gewinnung des Caviar erhält das „Berl. Fremdenblatt" folgende authentische Mittheilungen: Der Fischfang im Kaspischen Meere in Rußland findet zwei Mal im Jahre statt, und zwar: von August bis 1. December, sogenannter „Herbstfang", und von März bis 1. Juni, „Frühlingsfang". Während dieser beiden Fangzeiten wird der Fischfang im Kaspischen Meere selbst, sowie auch im Flusse Wolga betrieben; im Meere gewinnt man die großen Seefische, wie: Hausen, Störe, Sterled ꝛc.; in der Wolga alle mögliche Arten von Flußfischen. Mit dem Fischfang beschäftigen sich die Bewohner der um die Stadt Astrachan herumliegenden Dörfer, und man kann ziemlich genau annehmen, daß nur mit dem Fang im Kaspischen Meere sich zehntausend Fischer beschäftigen, für welche der Fischfang den alleinigen und Haupterwerb bildet. — Der Störfang interessirt weniger, da weder Störfleisch noch Störcaviar nach Deutschland kommen, sondern in Rußland verbraucht werden. Das Fleisch: theils gesalzen, theils geräuchert, der Caviar meistentheils gepreßt. Störfleisch wird am meisten während des „Frühlingsfangs" gewonnen. Das hier in Deutschland eingeführte Product der Astrachaner Fischereien ist der russische Astrachaner Caviar. Er wird nicht vom Störfisch sondern vom Hausenfisch gewonnen, und unterscheidet sich vom Stör-Caviar durch bedeutend größeres Korn, hellere Farbe und bedeutend feinerem Geschmack. Die Fabrikation des Caviars in Astrachan fängt mit Anfang des „Herbstfanges" daselbst an, da der „Herbstfang" eigentlich als Hauptfang für Hausen und somit für Hausen-Caviar zu betrachten ist, wie der „Frühlingsfang", wie bemerkt, der Hauptfang für Störfisch ist. — Der erste Transport frischen Caviars trifft in Deutschland im September ein; nachdem kommen alle Wochen frische Sendungen, der Verkauf dauert bis Ende April. Die hiesigen Niederlagen von W. Schischin bleiben von Ende April bis September geschlossen. Hiesige Materialisten und Kaufleute verkaufen den Caviar auch während des Sommers, indem sie ihn gut verpackt in Eis conserviren. Nachgemachter Caviar existirt nicht, da es unmöglich ist, den Caviar auf irgend eine künstliche Weise herzustellen.

[Der schlechteste Glaube.] „Nun, James, was hält denn unseren Nachbar von der Kirche ferne?" fragte ein würdiger englischer Pastor. „Ich hoffe, es ist nicht der Methodismus?" — „Nein", antwortete der Kirchendiener, „es ist etwas viel Schlechteres, als der Methodismus." — „Was denn, denkt er an Calvinismus?" — „Schlechter, Euer Hochwürden, schlechter!" — „Gewiß, James, ist es der Deismus?" — „O, noch viel schlechter als das". — „Gütiger Himmel", rief der erstaunte Pastor, „kann es möglich sein, daß ihn gar der Atheismus aus der Kirche ferne hält?" — „Noch viel schlechter" jammerte der Kirchendiener, „der Mann leidet an einem furchtbaren Rheumatismus."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.